

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

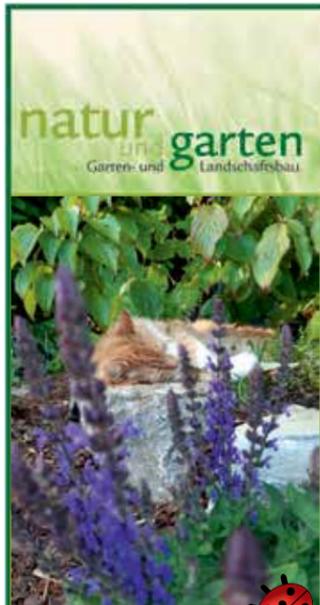
03 | September 2021

www.marketing-extertal.de



- "... auf in die Qualitätswanderregion Lippe"
- "Man hat mich meiner Kindheit beraubt"
- ... sie waren mir immer ein lieber Hilfsgeist

- "Die Menschen dort haben nichts mehr..."
- aus der goldenen Zeit des Hobbyfußballs Teil 2
- Im ganzen Dorf hörte man fröhliche Menschen



Tipps vom Gärtnermeister: Jetzt Stauden und Sträucher pflanzen!

Gärtnern mit Lust & Liebe! Leistungsangebot:

- Neugestaltung
- Renovierung alter Gärten
- Teiche, Bachläufe & Brunnen
- Trockenmauern
- Pflasterarbeiten
- Gartenpflege inkl. Düngung
- Hecken- & Baumschnitt
- Fachgerechter Obstbaumschnitt
- Baumfällarbeiten inkl. Entsorgung
- Pflanzenlieferung auf Bestellung
- Grabgestaltung & Grabpflege

Ingo Milewski
Gärtnermeister
Rehbeut 4 · 32699 Extertal
Tel. 0 52 62/34 00
Fax 99 67 55
Mobil 01 75 / 5 94 58 69
www.naturundgarten-milewski.de



Liebe Leserinnen und Leser,

was offene Kinder- und Jugendarbeit für mich bedeutet und warum sie mir wichtig ist? - Keine ungewöhnliche Frage in einem Bewerbungsgespräch für eine Stelle in eben diesem Bereich. Die Antwort ist in der Theorie schnell formuliert, in der Praxis fällt ihre Bedeutung für den Einzelnen jungen Menschen viel schwerer ins Gewicht.

Seit dem 01.08.2021 arbeite ich nun für Jugend und Kultur Extertal e.V. zusammen mit Sebastian Fritzezeier. Es geht wieder los! Die besondere Aufgabe, die Jugendzentren in Bösingfeld und Almena nach den langen Schließungszeiten und dem sehr eingeschränkten Betrieb, wieder mit Leben zu füllen, nehme ich als Herausforderung. Ich freue mich darauf, mit Kindern und jungen Erwachsenen in einer Altersspanne von über 20 Jahren zusammenzuarbeiten und die unterschiedlichen Themen kennenzulernen, die gerade bei ihnen aktuell sind. Es bietet sich an, viele Angebote nach Möglichkeit

im Freien stattfinden zu lassen, was mir persönlich sehr gefällt. Mein Steckenpferd ist die Natur- und Waldpädagogik, vom Niedrigseilgarten bis hin zum Unter-freiem-Himmel-übernachten ist alles möglich. Natur, ob Wald oder Wiese, vermitteln von sich aus Selbstbewusstsein, Zugehörigkeit und den Fokus auf das Wesentliche. Und natürlich werde ich davon einiges in meine Arbeit einfließen lassen, denn bekanntlich tut man das, was man mit Herzblut tut, auch am besten. Deshalb zählt das Spielmobil auch jetzt schon zu einem meiner liebsten Angebote und wir werden hoffentlich schon ganz bald mit Joshua Eikermann, unserem Bufdi, durch Extertal fahren und viele Kinderherzen höher schlagen lassen.

Mein zweiter Schwerpunkt liegt im Kinderschutz. Anfang September werde ich die Zusatzqualifikation zur Kinderschutzfachkraft abgeschlossen haben, damit werde ich in Kindertageseinrichtungen beratend tätig werden, wenn es um Fragen zum Thema Kindeswohlgefährdung geht. Ein ernstes Thema, das auch weiterhin mit Feingefühl behandelt werden muss.

Obwohl ich die Jahre zuvor als Erzieherin im Kindergarten gearbeitet habe, bleibt das Wesentliche in der Arbeit gleich, geht es doch darum, Vertrauen aufzubauen, zuverlässiger Ansprechpartner zu sein und Kinder und Jugendliche, so wie sie sind, anzuerkennen und zu respektieren. Das hat wenig mit Bespaßung zu tun und hat mit seinem eigenen Auftrag ein Alleinstellungsmerkmal: Für alle Kinder und Jugendliche ein offenes Ohr zu haben, ihre großen, kleinen Sorgen wahrzunehmen und zu beraten, sich für sie zu interessieren und Authentizität zu vermitteln. Mir ist es wichtig, mit Achtsamkeit und Engagement in meine Arbeit zu gehen, weil jeder einzelne Mensch es wert ist, so angenommen zu werden, wie er ist.

In diesem Sinne freue ich mich Sie/Euch kennenzulernen: Komm, wie du bist!

Herzlichst Ihre/Eure

Lea Köhler

Hilfe, Ben ist in Bösingfeld verschwunden...

Detektivspiel für die ganze Familie geht in die nächste Runde / Herbstferienaktion vom 11. bis 23. Oktober 2021



Projektteam Patrick Winkelhane und Julia Stein bitten darum, alle Hinweise wieder so zu verstecken, wie sie vorgefunden wurden.

Bösingfeld. Im vergangenen Jahr startete das Projekt "Den Tätern auf der Spur". Es handelt sich um ein Detektivspiel, das in Extertal stattfindet und Sehenswertes in den Fokus stellt. Bei der ersten Ausgabe bekamen Gewerbetreibende die Möglichkeit, einen Hinweis in ihrem Geschäft zu verstecken, um auf spielerische Art den eigenen Laden ins Gedächtnis der Extertaler:innen zu rufen. Besonders im Coronajahr 2020 sollte diese Aktion zeigen, wie gut und vielfältig Extertal noch aufgestellt ist.

Nach der Aktion wurden Spieler:innen befragt, um nicht die gleichen Fehler bei der neuen Auflage zu machen. Kritikpunkt Nummer eins war, dass die Entfernungen zu den einzelnen Hinweisen zu groß waren. Daher findet in diesem Jahr die Tour ausschließlich in Bösingfeld statt. In den kommenden Jahren sollen aber alle Ortsteile Berücksichtigung finden. Des weiteren

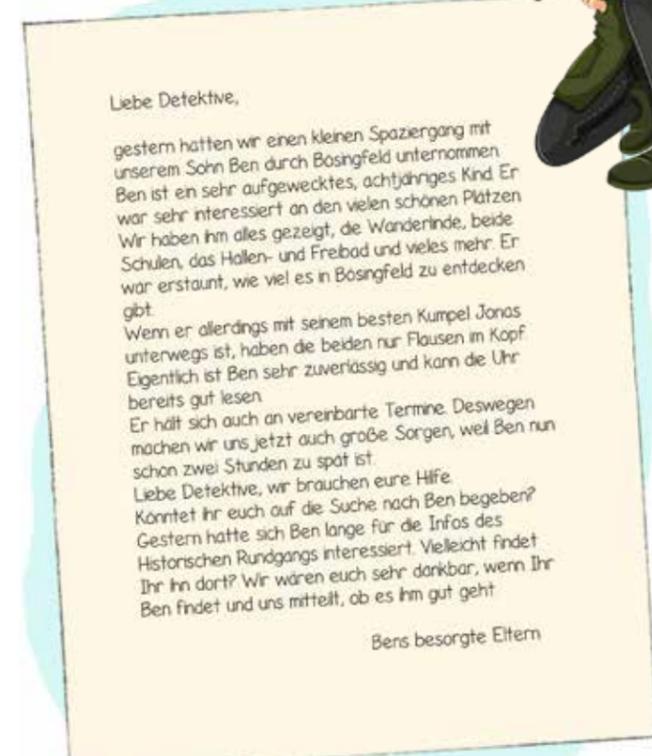
wurde gesagt, dass es schade sei, dass diese Aktion nicht an einem Tag machbar war. Auch dieser Punkt wurde berücksichtigt. Die neue Tour ist innerhalb von drei Stunden gut machbar. Letztlich wurde bemängelt, dass die Öffnung der Geschäfte beachtet werden musste. Auch dieser Aspekt wurde geändert, sodass auch eine Sonntagsrunde machbar ist. Auch Auswärtige haben so die Möglichkeit, Bösingfeld auf eigene Faust zu erkunden.

Die Schwierigkeit der Rätsel ist vereinfacht worden, sodass Kinder ab acht Jahren diese gut lösen können. Das bedeutet jedoch nicht, dass eine Altersgruppe ausgegrenzt werden soll. Jeder, der Freude am Rätseln und an Detektivarbeit hat, darf an der Aktion teilnehmen. Um die Rätsel zu lösen, soll genau hin-

geschaut und kombiniert werden. Mit einem Flyer ausgerüstet, zeigt dieser eine Karte zur Orientierung und gibt einige Hinweise, in welchem Bereich gesucht werden muss. Ein Stift und ein Lineal sollten mitgebracht werden. Außerdem ist alles verwendbar, das benötigt wird. Ist das erste Rätsel gelöst, führt es zum nächsten. Die Hinweise sind zum größten Teil in Butterbrotsdosen versteckt. Alle Dosen sind mit einem Marketing Extertal Aufkleber versehen. Weitere Hinweise können anhand des Corporate Designs erkannt werden. Damit alle Freude am Rätseln haben, müssen alle Hinweise, so wie sie vorgefunden wurden, wieder zurückgelegt werden. Sind alle Rätsel gelöst, kann der Flyer mit dem Lösungswort an Marketing Extertal gesendet werden, um eine Detektivauszeichnung zu erhalten

und an einer Verlosung teilnehmen zu können. Wichtig ist, dass die Daten leserlich und korrekt ausgefüllt sein müssen. Sonst kann der Gewinn nicht zugestellt werden.

Ausgangssituation für das Detektivspiel ist folgender Brief, der alle kleinen und großen "Detektive" aktivieren soll, auf die Suche nach Ben zu gehen. Der Flyer zum Spiel ist kostenlos bei Marketing Extertal e.V. erhältlich.



Liebe Detektive,

gestern hatten wir einen kleinen Spaziergang mit unserem Sohn Ben durch Bösingfeld unternommen. Ben ist ein sehr aufgewecktes, achtjähriges Kind. Er war sehr interessiert an den vielen schönen Plätzen. Wir haben ihm alles gezeigt, die Wanderlinde, beide Schulen, das Hallen- und Freibad und vieles mehr. Er war erstaunt, wie viel es in Bösingfeld zu entdecken gibt. Wenn er allerdings mit seinem besten Kumpel Jonas unterwegs ist, haben die beiden nur Flausen im Kopf. Eigentlich ist Ben sehr zuverlässig und kann die Uhr bereits gut lesen. Er hält sich auch an vereinbarte Termine. Deswegen machen wir uns jetzt auch große Sorgen, weil Ben nun schon zwei Stunden zu spät ist. Liebe Detektive, wir brauchen eure Hilfe. Könntet ihr euch auf die Suche nach Ben begeben? Gestern hatte sich Ben lange für die Infos des Historischen Rundgangs interessiert. Vielleicht findet Ihr ihn dort? Wir wären euch sehr dankbar, wenn Ihr Ben findet und uns mitteilt, ob es ihm gut geht.

Bens besorgte Eltern

Über 35 Jahre die Kanzlei Ihres Vertrauens

Polduwe & Bajohr
Rechtsanwälte | Notar | Fachanwälte

Mittelstr. 12, 32699 Extertal | 05262 1015
info@polduwe-bajohr.de | www.polduwe-bajohr.de

Wolfgang Polduwe Rechtsanwalt und Notar Fachanwalt für Familienrecht Erb-, Bau- und Vertragsrecht Miet- und Pachtrecht	Christian Bajohr Rechtsanwalt Fachanwalt für Arbeitsrecht Fachanwalt für Verkehrsrecht Straf-, Miet-, Versicherungsrecht
---	---

Ihr Meisterbetrieb für alle Fälle

ENS GmbH

- Heizung
- Lüftung
- Sanitär
- Pellets
- Wärmepumpen
- Holzvergaser
- Solaranlagen
- Hackgutanlagen

Barntruper Str. 36
32699 Extertal
Telefon: 05262/ 22 26
Telefax: 05262/ 53 41
info@ens-gmbh.de

www.ens-gmbh.de

K-H. Dröge

Inh. Dipl.-Ing. Frank Dröge

Papenweg 9 · 32699 Extertal · Telefon: (05262) 21 60

Seit über 50 Jahren Ihr Partner im Experten!

- Neuwagen
- Jahreswagen
- Gebrauchtwagen
- Reparaturen
- Tankstelle
- Waschanlage
- Anhängervermietung

www.autohaus-droege.de

"...auf in die Qualitätswanderregion Lippe"

Motiviert und engagiert: Julian Hofmann pflegt „Weg der Blicke“ nach Vorgaben des Deutschen Wanderverbands



Mit dem Quad schwerden sogar 147 Kilometer Wanderweg pflegbar.

Bösingfeld. Seit dem Frühjahr ist Julian Hofmann der offizielle Wanderwegewart für den "Weg der Blicke" in Nordlippe. Hier pflegt er die Strecke und sorgt für eine tadellose Beschilderung. Dieser Rundwanderweg verbindet den Extertalpfad und den Kalletalpfad mit dem Dörentrup und Barntrup Rundweg zu einem knapp 150 km langen Wanderweg durch das nordlippische Bergland. „Die Route ist sehr abwechslungsreich. Sie führt durch Wiesen, Felder und Wälder, aber auch Berge, Täler und Hohlwege. An zahlreichen Aussichtspunkten eröffnen sich herrliche Fernsichten auf die schöne Mittelgebirgslandschaft“, erklärt Hofmann. Besondere Standorte sind zudem mit Panoramatafeln ausgestattet, die die Umgebung und den Ausblick näher erläutern.

Unterteilt ist der Rundweg in zehn Etappen mit unterschiedlichen Längen und verschiedenen Herausforderungen. Da der „Weg der Blicke“ durch die Gemeinden Extertal, Kalletal, Dörentrup und Barntrup verläuft, unterstützt die LEADER-Region Nordlippe die Konstituierung eines offiziellen Wanderwegewarts. Finanziert wird seine Arbeit von den vier nordlippischen Kommunen über die LEADER-AG als Minijob.

„Bei einem Lehrgang wurden mir in theoretischen und praktischen Teilen die nötigen Kenntnisse vermittelt.“ Um die lange Strecke regelmäßig kontrollieren zu können, wurde ihm

außerdem ein Quad zur Verfügung gestellt. Es hat die Buchstaben „NL“ für Nordlippe im Kennzeichen. Mit diesem geländegängigen Fahrzeug fährt Hofmann jeweils Teilstücke des Weges ab und begutachtet den Zustand. Denn wollte er den gesamten „Weg der Blicke“ abfahren, würde dies elf Stunden dauern. „Die Strecke geht teilweise über Stock und Stein. Außerdem fahre ich sowieso in der Natur stets sehr langsam.“ Bei notwendigen Arbeiten an Regentagen benutzt Hofmann auch schon mal seinen Amaro-Pickup. Vom Kreis Lippe hat er eine Erlaubniskarte erhalten, Waldwege zu befahren. Zu enge Pfade geht er lieber zu Fuß ab, um die

Randvegetation nicht zu schädigen. „Nicht selten werde ich von Wandernern angesprochen, weil ich mich mit einem Fahrzeug auf den Wegen bewege.“ Deshalb hat er inzwischen von der Gemeinde Extertal eine Warnweste mit der Aufschrift „Wanderwegewart“ und dem Gemeindepickup erhalten, um sich schon von weitem kenntlich zu machen. „Ich finde es sehr gut, dass die Leute aufmerksam sind und sich darum kümmern, dass die Wanderwege nicht zweckentfremdet werden“, lobt Hofmann die Erholungssuchenden.

Zu seiner Ausstattung gehört auch ein Wegmarkierer-Ausweis, mit dem er jederzeit belegen kann, dass er be-

fugt ist, neue Schilder zu installieren. „Inzwischen habe ich auch alle Förster, Jagdpächter oder Waldbesitzer kennengelernt. Bei Bedarf informiere ich sie darüber, wann ich die entsprechenden Teilstrecken abfahre.“

Hofmanns Hauptaufgabe ist derzeit die Markierung des gesamten Weges. Denn ab dem 31. Oktober soll der „Weg der Blicke“ ein Qualitätsweg der Klasse C vom „Land des Herrmann“ werden. „Damit die Route den vorgegebenen Qualitätsansprüchen entspricht, muss der komplette Weg überarbeitet werden.“

Hintergrund ist das Bemühen des Kreises Lippe „Qualitätsregion-Wanderbares Deutschland“ zu werden. Gefördert wird das Vorhaben aus Mitteln der Bund/Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Als erste Initiativen des Kreises sind bereits das überregional orientierte Kompetenzzentrum Wandern „WALK“ am Hermannsdenkmal in Detmold und das Innovationszentrum in Dörentrup entstanden. Um die Zertifizierung durch den Deutschen Wanderverband zu erhalten, hat die Lippe Tourismus & Marketing GmbH das Projekt „Qualitätswanderregion Lippe - Land des Herrmann“ initiiert. Dadurch soll das Wander-Potential der Region noch intensiver genutzt werden, denn die Ansprüche der Wanderer sind gestiegen. Heute werden feste Routenangebote mit attraktiven Wegen, besonderen Wanderzielen und optimierter Servicequalität erwartet. Gemeinsam mit den lokalen Wandervereinen und anderen engagierten Kräften soll eine zertifizierte Qualitätswanderregion geschaffen werden,



Auf das Patensteigeteam ist verlass. Wird Hilfe auf einem Wanderweg benötigt, sind sie zur Stelle. So auch am Weg der Blicke/ Schnattergang in Bösingfeld.

die ein perfektes Wandererlebnis sicherstellt. Vor Ort ist der Verein Marketing Extertal die treibende Kraft hinter dem Vorhaben. Nun gilt es zeitnah die insgesamt 44 Kriterien des Deutschen Wanderverbands für einen Qualitätswanderweg zu erfüllen. „So dürfen nur maximal 30 Prozent der Strecke asphaltiert sein. Deshalb müssen nun einige Teilstücke umgeleitet werden. Dadurch sind einige Asphaltwege zu demarkieren und andere neu auszuzeichnen.“

Für die Pflegearbeiten führt Hofmann stets eine Heckenschere mit, um Schilder oder Bänke frei zu schneiden. Auch eine Motorsäge kommt mitunter zum Einsatz, wenn nach Stürmen mal große Äste auf die Wege gefallen sind. „Daneben repariere ich auch defekte Bänke. Für die Ersatzteile habe ich einen Ansprechpartner beim Kreis Lippe.“ Sämtliche durchgeführten Arbeiten werden von Hofmann genau dokumentiert. Bei seinen Aufgaben orientiert er sich an Katasterkarten der Region. Darin ist jedes Schild, jede Bank und jede Tafel vermerkt. Hier wird auch jede Änderung eingetragen. „Bei neu angelegten Pfaden, die über ein Wiesenstück führen, müssen Pfosten als Markierung gesetzt werden, damit der Wanderer nicht vom richtigen Weg abkommt. Dies muss zunächst mit den Grundstückseigentümern abgeprochen werden.“ Auch Müll einsammeln gehört zu seinen Tätigkeiten, doch über extrem viel Unrat kann er sich nicht beklagen. „Gerade hier in Extertal sind die Wanderer sehr umsichtig. Viele haben selbst eine Tüte mit und sammeln beim Wandern auch Müll ein. Das ist echt toll.“

Momentan arbeitet er sehr viel, um alles bis zum 31. Oktober fertig zu haben, wenn die Kommission kommt, um den Weg zu zertifizieren.



Julian Hofmann persönlich
Alter: 35 Jahre
Beruf: Einrichter bei Weidmüller
Familienstand: verheiratet
Kinder: einen Sohn
Hobby: Patensteig, Wandern, Bushcrafting, Carving, früher Fußball

Vor allem muss der Ausbau eines durchgängigen Zielwegweisungssystems für die Wanderwege umgesetzt werden. Aktuell werden deshalb noch neue Wegweiser, Infotafeln und Schilder platziert. Darauf finden sich auch die touristischen Attraktionen der Umgebung und gastronomische Betriebe. Zukünftig soll die gesamte Wanderinfrastruktur gefördert und nachhaltig gepflegt werden. Auch der Extertaler Wanderweg „Schnattergang“ wird zum 31. Oktober Qualitätswanderweg, um den sich das Schnattergangteam kümmert.

Ein Teilstück des „Wegs der Blicke“ in Extertal führt auch über den „Patensteig“. Den kennt Hofmann sehr gut, denn seit rund zehn Jahren gehört er selbst zum ehrenamtlichen Patensteig-Team, das diesen Weg betreut. Außerdem ist er auf dem Kasselweg, der Rotter Runde und dem Uffopfad tätig. Wenn Manpower gefragt ist, hilft er auch auf dem „Schnattergang“ in Bösingfeld aus. So war er im September 2020 beteiligt, als ein neuer Kompass-Stein für die Rätselrunde gesetzt werden musste. Und im letzten Mai half er dort eine Landschaftsliede aufzustellen, denn zu dem Projekt gehört auch die Ausstattung der Wanderwege mit Mobiliar. So werden das ganze Jahr über Bänke, Tische und Liegen in fast allen Ortsteilen Extertals aufgestellt.

„Anfangen hat bei mir alles, als ich öfter mit meinem Hund den Patensteig gegangen bin und dort die Akteure bei der Arbeit gesehen habe. Später traf ich Julia und Hans an einem Infostand wieder und habe sie angesprochen.“ Er fand ihr Engagement prima. Seither mache er dort mit. „Man schafft wirklich etwas und sieht den Erfolg. Und das Team ist Bombe. Inzwischen bin ich dadurch mit allen Dörfern vernetzt. Hier fühle ich mich richtig wohl.“ Auch seine Frau ist bei Wanderungen gern dabei und inzwischen kommt sein elfjähriger Sohn auch oft mit. „Ich wollte, dass er nicht nur Playstation spielt, sondern auch mit Hammer und Nagel umgehen kann. Außerdem möchte ich ihm die Natur näher bringen.“

Er baut mit ihm Vogelhäuser und Insektenhotels oder auch mal aus Ästen eine Hütte im Wald. „Ich selbst war schon als Kind in Holzhausen an den Externsteinen immer im Wald unterwegs.“ Durch seine Lehre zum Verfahrensmechaniker kam er nach Extertal. Hier lernte er seine spätere Frau kennen und blieb hier. Heute arbeitet Hofmann bei Weidmüller in Detmold und am Wochenende ist er auf den Wanderwegen unterwegs. „Extertal ist jetzt mein Zuhause - hier gehe ich nicht mehr weg.“

Text und Fotos: Wulf Daneyko/privat



Ich hab dich im Auge!

Erna (82) sucht dich (m/w/d), als ...

3000 €
 Willkommensprämie!

◆ Pflegefachkraft
(Voll- und Teilzeit)

Deine Vorteile bei uns

- ◆ Betriebliche Altersvorsorge
- ◆ Dynamisches Team mit Herz
- ◆ Faire Gehaltsstrukturen
- ◆ Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

◆ Pflegehilfskraft
(Voll- und Teilzeit)

- ◆ Mitarbeiterfeiern
- ◆ Mitarbeitervorteile über Einkaufsportale
- ◆ Sonderzahlungen

Komm zu uns und überzeuge dich von AZURIT als attraktivem Arbeitgeber!

AZURIT Seniorenzentrum Berghof
 Hausleitung Claudia Jürgens
 Heringerloh 14 · 31737 Rinteln
 Telefon 05754 9264-0 · E-Mail szberghof@azurit-gruppe.de
www.azurit-hansa-karriere.de





**steuerberater
wirtschaftsprüfer
rechtsanwälte**

ERKENNEN | BERATEN | UMSETZEN

dhs Detmold | Elisabethstraße 11 | 32756 Detmold | Tel.: +49(5231) 9793-0

dhs Lemgo | Auf dem Plecken 3 | 32657 Lemgo | Tel.: +49(5261) 983-0

dhs Extertal | Bahnhofstraße 4 | 32699 Extertal | Tel.: +49(5262) 9491-0

dhs Vlotho | Valdorfer Straße 109 | 32602 Vlotho | Tel.: +49(5733) 9128-0

www.steuerberater-dhs.de | zentrale@steuerberater-dhs.de

Entspannt shoppen
in Extertal!

für Sie

olsen | TONI
TAIFUN | ZERRES
BARBARA LEBEK | RABE

für Ihn

ETERNA
BRAX | OLYMP
EUREX | DIGEL
bugatti
we are europe



A. Küster Söhne OHG
 Bahnhofstraße 9a
 32699 Extertal-Bösingfeld
 Telefon 05262 - 94 89 10
 Mo. - Fr. 10-18 Uhr | Sa. 10-14 Uhr

Küster

Mode auf 3000 m²
zum Hauspreis

www.kuester-modepartner.de

"...ich glaube fest an die gute Sache dabei"

Bianca Mischke gibt Lebensmitteln eine 2. Chance / Nachhaltiges Konzept gegen Lebensmittelverschwendung

Extertal. Täglich werden tonnenweise Lebensmittel vernichtet, weil die Form, die Größe oder die Optik nicht der Norm entsprechen.

Das Unternehmen "Obst verbindet", mit Sitz in Bielefeld hat sich dieses Problems angenommen und stellt jede Woche ausschließlich frische Ware mit vereinzelt leichten Schönheitsfehlern in Kisten zusammen. Diese Kisten können ganz leicht online bestellt werden. Sie werden dann in Bielefeld ganz bequem nach Hause oder ins Büro geliefert.

Im Raum OWL gibt es viele Verteilerstationen, an denen eine bestellte Kiste abgeholt werden kann. Bis vor Kurzem lag die für Extertal nächstliegende Abholung in Detmold bereit.

Bianca Mischke hatte von diesem Konzept über die sozialen Medien erfahren und war sofort begeistert. Die ersten Male fuhr sie zur Abholung nach Detmold, "aber das war immer so weit und umständlich, sodass ich mich auf der Homepage von "Obst verbindet" schlaue machte und erfuhr, dass weitere Verteilerstationen gewünscht seien. Da dachte ich nicht

lange darüber nach und nahm Kontakt auf." Das war für beide eine "win-win-Situation".

Jetzt musste nur noch bekannt werden, dass das nachhaltige Konzept auch in Extertal existiert. Mischke setzte sich an ihren Computer und akquirierte in den sozialen Medien. Erst sollte die Abholung über eine WhatsApp-Gruppe gesteuert werden. "Allerdings erhielt ich so viele Anfragen und Rückfragen, dass ich mit den Bestellungen nicht hinterherkam. Daher beschloss ich, einen Online-shop ins Leben zu rufen und mein Unternehmen "Bellas 2. Chance Kisten" zu gründen. Jetzt kann sich jeder online informieren, welche Kisten verfügbar sind und direkt bestellen. Das vereinfacht die Abwicklung immens."

Da das nachhaltige und dennoch kostengünstige Konzept überzeugt, richtete Mischke drei weitere Verteilerstationen in Bartrup, Rinteln und Hameln ein.

Weitere Infos: Bianca Mischke, Bellas 2. Chance Kisten, Telefon: 0179 602 82 61, www.bellas-2-chance-kisten.de.



Das nachhaltige Konzept kommt an: Mischke verteilt zahlreiche Kisten mit frischen Lebensmitteln.

Müllsammeln lässt Achtsamkeit wachsen!

Förster Thomas Fritze meier beklagt Respektlosigkeit / Nicht ärgern, einfach machen ist Marion Jabkes Devise

Extertal. Leider kommt es immer wieder vor, dass wilder Müll achtlos in der Natur entsorgt wird. Die Natur leidet stark unter dieser Rücksichtslosigkeit. Erst kürzlich beklagte Förster Thomas Fritze meier diese Respektlosigkeit, dass im neu angelegten Amphibienteich am Schnattergang mehrere Müllsäcke entdeckt wurden. Darin befanden sich hauptsächlich Windeln, Babynahrung, Altkleider, Essensreste und sonstiger Hausmüll. "Soviel Rücksichtslosigkeit, solch geringen Respekt gegenüber der Natur und den Bürgerinnen und Bürgern, die das Naturschutzgebiet zur Erholung besuchen, habe ich noch nicht erlebt. Das übertrifft alles, was ich bisher als illegale Müllentsorgung im Wald vorfand.", so Fritze meier. Mit Forstunternehmer Jörg Sutmar hat er den Müll aus dem Teich geholt und das Ordnungsamt informiert.

Auch Marion Jabke ist entsetzt darüber, wie viel Müll an jeder Straßenecke zu finden ist. "Ich bin so erzogen worden, Müll nie in die Natur oder auf die Straße zu werfen. Und das habe ich auch meinen Kindern vermittelt. Wir sind gemeinsam regelmäßig durch



Kriminell: Wilder Müll im Amphibienteich



Marion Jabke in Aktion am Hackmack...

unsere Straße spazieren gegangen und haben allerlei Müll, der in den Straßengräben lag, aufgesammelt. So habe ich meine Kinder sensibilisiert und ihnen Werte und Wertschätzung beigebracht.", erzählt Jabke. Im vergangenen Jahr wurde sie coronabedingt beruflich freigestellt. Diese freie Zeit wollte sie sinnvoll nutzen und einen Beitrag an die Gesellschaft leisten. Bei ihrer "Joggingrunde" sind ihr immer wieder Schandflecke in der Natur aufgefallen, bis sie sich kurzerhand entschloss, diese zu beseitigen. "Ich wollte eigentlich nur beim Joggen ein paar Kleinigkeiten, die ich

auf dem Weg fand, aufsammeln, bis ich dann feststellen musste, dass ich nicht mehr zum Joggen kam. Es war einfach so viel, wenn man etwas genauer hinschaute."

Am nächsten Tag nahm sie eine ausrangierte Grillzange aus Holz und einen Müllsack mit und machte sich wieder auf den Weg. Allerdings reichte ein Sack nicht aus. Sie befüllte letztlich fünf blaue Säcke, drei Tüten, fand jede Menge Glasflaschen, zerschnittene Autoreifen, Spanplatten und weiteren Sondermüll.

"Viele ärgern sich immer nur über den wilden Müll, aber sich nur zu

ärgern, bringt auch nichts. Stattdessen sollte man einfach den Müll beseitigen. Mich entspannt das Müllsammeln sogar und ist wie eine Meditationsübung. Die Ruhe dabei ist für mich sehr wohltuend. Sie lässt meine Achtsamkeit wachsen und ich nehme die Natur (Pflanzen, Blüten, Sträucher, Insekten, Pilze, etc.) noch bewusster wahr.

Das Ergebnis, der Natur etwas zurückgegeben zu haben, befreit, macht glücklich und zufrieden. Außerdem ist es schön, Akzente zu setzen und seine eigene Heimat dadurch ein bisschen schöner werden zu lassen".

Rechtsanwaltskanzlei Dr. Hagemann - Herrmann Rechtsberatung für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Privatpersonen



V.l.: Rechtsanwältin Sarah Herrmann, Rechtsanwalt Dr. Christian Hagemann, Rechtsanwältin Monika Brinckmann

Rechtsanwalt u. Notar mit Amtssitz in Bartrup
Dr. Christian Hagemann
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Rechtsanwältin
Sarah M. Herrmann
(angestellte Rechtsanwältin der Kanzlei Dr. Christian Hagemann)

In Bürogemeinschaft mit
Rechtsanwältin u. Notarin mit Amtssitz in Bartrup
Susanne Hüser

Rechtsanwältin
Monika Brinckmann

Hauptsitz Bartrup

Kanzlei Dr. Christian Hagemann/
Sarah M. Herrmann

Mittelstraße 6
32683 Bartrup

Tel. 05263 / 957 9334
Fax: 05263 / 957 9335

kanzlei-hagemann@t-online.de
www.kanzlei-hagemann.de

Zweigstelle Extertal
in Bürogemeinschaft mit
Rechtsanwältin

Monika Brinckmann
Hackmackweg 3
32699 Extertal

Tel. 05262 / 952 08
Fax: 05262 / 952 09

RAMonika.brinckmann@gmx.de
www.brinckmann-rechtsanwaelte.de

finanz-domicil



jetzt auch
auf
social media!



In neuer Optik
mit Verstärkung
in die Zukunft!

Ihr zuverlässiger Partner für:

- Finanzierungen - Immobilien - Versicherungen - Existenzgründungen -
- Wertermittlungen für Immobilien -

Tel.: 05751 96 68-0 <https://www.finanz-domicil.de/>

Die Menschen dort haben nichts mehr...

Extertaler Feuerwehrleute halfen im Juli bei der Hochwasserkatastrophe in der Eifel



Die Silixer Helfer bei der Hochwasserkatastrophe: Patrick und Marlies Behrens mit Michael Winter (von links).

Silixen. Am Mittwoch, 14. Juli 2021, abends um 21 Uhr wurde die Bezirksreserve der lippischen Feuerwehr alarmiert. Grund war die Hochwasserkatastrophe. Feuerwehren aus allen Regionen wurden Hilfe zur Gefahrenabwehr gerufen. „Wir hatten eine Stunde Zeit, um unsere Sachen zu packen“, berichtet Patrick Behrens von der Löschgruppe Silixen.

Er wurde mit drei weiteren Kameraden aus Extertal mit einem Einsatzleitwagen als Führungsunterstützung und einem Mannschaftstransportfahrzeug angefordert. „Wir fuhren sofort nach Bad Salzuflen, wo sich der erste Abmarsch des lippischen Verbands versammelt hatte.“ Mit rund 80 Kräften auf 20 Fahrzeugen startete der Konvoi am Donnerstag um 0 Uhr. Einsatzort sollte die Stadt Euskirchen bei Bonn sein. „Bis dahin hatten wir nur von regenbedingtem Hochwasser gehört, aber noch keine Kenntnisse, was tatsächlich passiert ist. Wir hatten uns auf Keller auspumpen eingestellt.“ Morgens um 6 Uhr trafen sie

in der Eifel ein. Im Bereitstellungsraum des Vororts Großbüllesheim wurde zunächst gefrühstückt. Doch schon während des Essens hielt ein Feuerwehr-Bulli neben ihnen und der Kamerad fragte: „Könnt Ihr fünf Kameraden retten, die im Einsatz durch einen Wassereintritt in einem Haus eingeschlossen sind?“

Sofort fuhren sie los. Am Zielort war das Wasser der Bäche zu reißenden Strömen mit enormer Kraft geworden. Straßen und Häuser waren vielfach überflutet. „Die eingeschlossenen Kameraden konnten aus dem ersten Stock auf das Dach des Löschfahrzeugs klettern.“ Doch die Freude über diesen Erfolg wurde jäh gestoppt. „In diesem Moment schwamm ein Auto mit vier Insassen in den Fluten vorbei und überschlug sich. Wir konnten nichts tun, nur hoffen, dass sie dort noch herauskommen. Dieser Anblick war unser »Begrüßungsgeschenk«,“ erzählt Patrick von dem dramatischen Moment. „Später haben wir erfahren, dass sie nur noch tot aus dem Auto

geborgen werden konnten.“ Doch es musste gleich weitergehen, denn ihr Verband war für vier Ortschaften unterhalb der Steinbachtalsperre zuständig. „Die war so voll, dass das Wasser bereits über die Staumauer lief. Da diese zu brechen drohte, mussten bis zu 9.000 Bewohner ihre Wohnhäuser verlassen. Stets hatten wir erhöhte Standorte im Blick, wohin wir notfalls sofort fliehen könnten. Wir unterstützten die Evakuierung des Dorfes Schweinheim, wo viele Straßen überflutet und ganze Häuser weggerissen waren. Sämtliche Brücken wurden weggespült und riesige Baumstämme lagen auf Autos. Jetzt wurde uns klar, dass dies eine Großkatastrophe ist.“

Wasser, Strom, Telefon und Internet waren ausgefallen. „Wir machten Lautsprecherdurchsagen und suchten nach verbliebenen Einwohnern. Eine 95-jährige Frau wollte ihr Haus nicht mehr verlassen. Wir haben das akzeptiert.“ Da das Handynetz ausgefallen war, hatte Patrick keine

Gelegenheit seine Frau Marlies in Silixen anzurufen. „Ich hatte aus dem Fernsehen erfahren, dass bereits einige Feuerwehrleute ums Leben gekommen sein sollten und konnte Patrick nicht erreichen“, erinnerte sich Marlies an die bange Stunden. Erst Donnerstagabend auf einer Anhöhe konnte Patrick dann zumindest eine WhatsApp absetzen und seine Frau kurz informieren.

Am Freitag fuhren sie mit dem THW zur Talsperre. Mit rund 20 Großpumpen sollte der Druck von der Mauer genommen werden. „Unter Lebensgefahr probierten Feuerwehrleute dann die Pumpen an der Talsperre wieder in Gang zu bekommen.“ Selbstlos versuchte ein örtlicher Bauunternehmer mit seinem Bagger den verstopften Abfluss der Talsperre freizuschaukeln. Allen war klar, dass sie beim Brechen der Mauer keine Überlebenschance mehr gehabt hätten. Feuerwehrkräfte des lippischen Verbands halfen in den Orten beim Kellerauspumpen oder leisteten Erste Hilfe. „Die Rettungswagen kamen ja gar nicht durch. Da haben wir alles selbst gemacht, von Schnittwunden bis hin zu Reanimationen.“ Sie halfen, wo immer sie anpacken konnten oder spendeten den verzweifelten Menschen einfach nur Trost. Einige Menschen waren regelrecht traumatisiert. Die Bevölkerung zeigte sich sehr dankbar und versorgte die Hilfskräfte mit Getränken.

Derweil startete am Freitagmittag in der Heimat der zweite Abmarsch des lippischen Verbands, um die Kameraden in Euskirchen abzulösen. Für die erschöpften Kameraden endete dieser 48-Stunden-Einsatz erst Freitagnacht um 24 Uhr in Lippe. „Trotz der Übermüdung konnte ich kein Auge zu machen. In Gedanken war man immer noch dort. Man war noch so aufgewühlt von den Eindrücken

und Erlebnissen“, erzählt Patrick. „Ich war als Soldat im Kampfeinsatz im Kosovo, aber diese Katastrophe hier war viel schlimmer. In einem Krieg rechnet man mit Zerstörungen, aber dies hier mitten in Deutschland zu erleben, ist etwas anderes.“

Patrick ist schon seit seiner Kindheit in der Löschgruppe Silixen. Er ist nicht nur Oberbrandmeister bei der Freiwilligen Feuerwehr, sondern arbeitet auch bei der Berufsfeuerwehr als Hauptbrandmeister in Lemgo. Seine Frau Marlies ist auch Feuerwehrfrau in Silixen, so wie sein Bruder Alexander, der auch in Euskirchen war. Sein Vater Manfred Behrens ist auch bei der Feuerwehr und war zusammen mit einem Kameraden aus Börsingfeld als Führungsunterstützung im stark betroffenen Ahrweiler tätig. Eine weitere Silixer Feuerwehrfamilie war mit Vater Georg Schelm und seinen Söhnen Maverick und Maurice im Katastrophengebiet eingesetzt. Als in Extertal das Ausmaß der Schäden bekannt wurde, Hilfsgüteraktionen organisiert. Die Resonanz war riesig. Beim Verteilen vor Ort erlebten sie viele berührende Szenen.

„Manche Leute schliefen seit Tagen in ihren Autos, weil ihre Wohnungen zerstört waren und sie nicht in die vollen Turnhallen wollten. Eine Frau fragte nach Babynahrung, da ihr Kind tagelang nichts mehr bekommen konnte. Ein Helfer aus dem Ort bot einer völlig verschmutzten Familie an, bei ihm zu duschen. Er nannte ihnen seine Adresse und gab ihnen den Schlüssel. Solche Momente bleiben eingegraben im Kopf“, sagt Marlies immer noch gerührt.

Als sie Trinkwasser verteilten, wollten manche Leute nur eine Flasche, damit anderen Flutopfer auch noch was bekommen. Ein Mann fragte Patrick sogar, ob er dessen Zahnbürste bekommen könnte, weil er alles verloren hatte. „Und dann die unendliche Dankbarkeit der Menschen - wir waren regelrecht beschämt. Doch dann wurde uns klar, die Leute hatten einfach nichts mehr als ihr »Danke.«“ Es waren auch die Gegensätze die so erschütternd waren. „An einer Stelle im Dorf ist alles trocken, idyllische Häuser und es scheint die Sonne - eine heile Welt. Dann fährst du um die Ecke und überall ist Hochwasser, völlige Zerstörung und Verzweiflung. Das ist so surreal. Man kommt sich vor wie in einem Film, denn so etwas kann nicht echt sein“, so Marlies.

„Wir haben in der warmen Sonne den Verwesungsgeruch in der Luft gespürt, denn überall unter den Trümmern lagen tote Tiere und vielleicht auch Leichen, das vergisst man nicht.“ Im Einsatz haben die Kameraden einfach nur funktioniert.

Manche hatten das Erlebte zunächst verdrängt, als Schutzreaktion des Körpers. Erst Tage später realisierten sie alles. Zu stark waren die ersten Eindrücke. Doch alle würden sofort wieder hinfahren, wenn sie gebraucht würden. Dann sahen die Helfer, dass mitten in dem Dorf Schweinheim auch ein Kinderspielplatz völlig zerstört wurde. „Das war so ein trauriger Anblick, dass wir uns entschlossen, hier etwas zu tun“, so Michael Winter. Nun wollen die Akteure den Spielplatz wieder aufbauen und in der Dorfmitte etwas Fröhliches errichten. „In Schweinheim werden vor allem die Häuser und die Infrastruktur für die Bevölkerung instand gesetzt. Ein Kinderspielplatz wird wohl nicht höchste Priorität haben. Wir denken aber, dass gerade Kinder, jetzt etwas Freude benötigen. Wir wollen, dass in Schweinheim bald wieder Kinderlachen zu hören ist“, sagt Patrick, der selbst Vater zweier Kinder ist.

Nach ihrer Rückkehr haben Behrens und Winter den Extertaler Bürgermeister Frank Meier gebeten, auf offiziellem Wege Kontakt zu Euskirchen aufzunehmen. Sofort fragte Meier beim dortigen Bürgermeister Sacha Reichelt an, ob eine derartige Maßnahme in dem Stadtteil erwünscht sei. Schnell kam eine positive Antwort. „Ich finde die Idee Klasse und möchte dieses tolle Engagement unterstützen. Die Gemeinde Extertal stellt für diesen Spielplatz selbstgefertigte Sitzbänke zur Verfügung“, teilte Meier mit. „Nun kann ich das Projekt konkret planen“, erklärt Winter.

„Wir haben beim Hochwasser geholfen, Hilfsgüter hingetragen und möchten jetzt etwas aufbauen. Damit würde sich ein Kreis für uns schließen“, resümiert Patrick. „Diese Katastrophe gerät zu schnell in Vergessenheit. Doch Hilfe wird dort noch Jahre benötigt“, weiß Marlies Behrens. Obwohl sie die Betroffenen selbst vor Ort in hohem Maße unterstützt hat, sagt sie abschließend: „Danke an alle Einsatzkräfte, Helfer und Spender, die hier eine große Hilfsbereitschaft gezeigt haben!“

Wer für den Bau des Spielplatzes in Schweinheim spenden möchte, kann dies auf folgende Konten der Gemeinde Extertal tun. „Sämtliche eingehenden Gelder werden für den Spielplatz verwendet“, so Bürgermeister Frank Meier.

Verwendungszweck: Flutopferhilfe Sparkasse Lemgo
IBAN: DE72 4825 0110 0002 0001
80 BIC: WELADED1LEM
Volksbank Bad Salzuflen
IBAN: DE83 4829 1490 3510 1004
01 BIC: GENODEM1BSU

Text und Fotos: Wulf Daneyko/privat



Lippische Feuerwehr an einem zerstörtem Fahrzeug in Schweinheim



Blick in ein leergespültes Zimmer in Schweinheim, an dem die Außenwand weggerissen wurde.



Der zerstörte Spielplatz in Schweinheim.



Eau Le
Freizeitbad • AquaSports • Saunaland

www.eaule.de

Saunaland

**EIN KURZURLAUB
FÜR DIE SEELE**

Aktuelle Infos auf unserer Homepage

Pagenhelle 14 · 32657 Lemgo
☎ 05261 255-224 · www.eaule.de
Die Stadtwerke Lemgo – wir machen das für dich

So gut schmecken Extertals Spezialitäten

Neues Projekt: Extertals Kockkünste / "Omas und Opas" Rezepte aus Extertals Spezialitätenküche bitte einsenden

Extertalt. Extertalt hat viele kleine und große Traditionen. Gibt es aber auch eine traditionelle "Extertaler Küche"? Eine kurze Suche im Internet ergab leider keine Suchergebnisse. Lippische Spezialitäten gibt es in Unmengen. Aber echte Extertaler Spezialitäten oder nur die Frage, wie Extertals Küche vor rund 100 Jahren ausgesehen haben müsste, erwies sich als schwierig.

Gemeinsam mit Torben Schäfer ist so die neue Projektidee "Extertaler Kockkünste" entstanden. Im ersten Schritt sollen Rezepte zusammengetragen werden. Mitglieder des Vereins Marketing Extertalt wurden per Mail bereits gebeten, in alten Kochbüchern von "Oma und Opa" zu stöbern und Rezepte rauszusuchen.

Eine Seniorenresidenz aus Extertalt hatte diesen Aufruf genutzt und Bewohner:innen gebeten, ihre "Lieblingsrezepte" aus der Kindheit zu nennen. Die ersten Einsendungen

sind somit erfolgt. Ziele der Rezeptesammlung können mehrere sein.

Zum einen könnte ein Rezeptbuch gestaltet werden, wenn genügend Gerichte vorhanden sind. Auf der Homepage von Marketing Extertalt soll die Sammlung zudem für alle zugänglich gemacht werden.

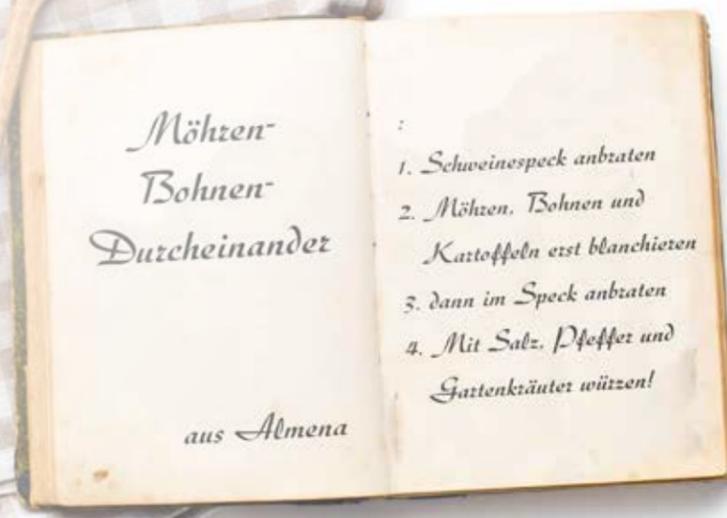
Um die Kochkunst zu verdeutlichen, soll jedes Gericht nachgekocht und mit Beschreibung auf Youtube online gestellt. "Man kann auch ein bisschen weiter spinnen und Events mit Extertals Kockkünsten kreieren," so Schäfer. Es gibt also viele Ideen, wie die Rezepte wieder aufgelebt werden können.

Über Einsendungen Extertaler Lieblingsrezepte wäre Marketing Extertalt sehr dankbar.

Häufig wurden Rezepte nicht schriftlich festgehalten. Vielmehr wurde "frei nach Schnauze"

gekocht, so wie das abgebildete Rezept aus Almerna zeigt. Aber auch das nimmt Marketing Extertalt gerne entgegen und trägt diese zusammen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, aktiv an der Projektgruppe mitzu-

arbeiten und neue Ideen umzusetzen. Weitere Infos und Meldungen: Marketing Extertalt e.V., Mittelstr. 10-12, Tel. 05262 996824, marketing-exter-talt-online.de



Große Spendenbereitschaft für eigenen Wald

Einweihung am 07. November 2021 des Bürgerwalds in Bösingfeld / Besonderer Dank gilt den Spender:innen

Bösingfeld. Vor gut einem Jahr startete das Projekt "Bürgerwald". Hierzu wurden Bürger:innen aufgerufen, "Waldbesitzer" zu werden. Zwar nur symbolisch, aber dennoch war die Resonanz überaus positiv. Nicht nur der Spendenaufruf zu Beginn der Aktion, auch die Bereitschaft, etwas in die Spendendosen in den teilnehmen Geschäften zu legen, war überragend. Dadurch konnten alle geplanten Maßnahmen umgesetzt werden. Das heißt, es wurde der abgestorbene Fichtenbestand komplett abgeräumt und an der gleichen Stelle sind 3300 Jungbäumchen gepflanzt worden. Zur Verdeutlichung, um welche Baumarten es sich handelt, wurden "Referenzbäumchen" in den Eingangsbereich des Bürgerwald



gepflanzt und mit einem Schild versehen. Darauf ist der deutsche sowie der wissenschaftliche Name abgebildet. Einer kleinere Fläche, direkt angrenzend, wird der Sukzession überlassen. Das heißt, hier regelt allein

die Natur, was wächst. Des weiteren ist ein kleiner Ruheort in der Nähe des Eingangsbereichs geschaffen worden. So kann vor Ort eine Rast eingelegt werden. Eine große Informationstafel ziert ebenfalls den Ein-

gangsbereich zum Bürgerwald. Auf ihr sind alle Informationen zum Projekt und den gepflanzten Baumarten zusammengetragen. Sponsoren sind auf der Infotafel ebenfalls genannt.

Heute wird das erfolgreiche Projekt als Pilotprojekt für weitere Bürgerwaldprojekte in Lippe gesehen. Da das Projekt abgeschlossen ist, werden keine weiteren Spendendosen aufgestellt.

Die Projektgruppe bedankt sich über die Spendenbereitschaft und **lädt zur Einweihung des neuen und fertigen Bürgerwalds am 7. November ein.** Bei einem Schnatgang werden alle Maßnahmen noch einmal verdeutlicht. Treffpunkt: 11 Uhr, Wanderplatz Waldstraße.



Inh. Jens Grascha
Bahnhofstr. 20
32699 Extertalt
Fax 05262/995627
www.krankenfahrtdienst-meier.de

Krankenfahrtdienst

sitzend & liegend • Roll- & Tragestuhlfahrten

- Bestrahlungsfahrten
- Dialysefahrten
- Verlegungsfahrten
- u.v.m.

Wählen Sie:
05262

701



32699 Extertalt - Bösingfeld
Nordstraße 2
Tel. (05262) 782

Elektroinstallation • Hausgeräte • Service



36 bewegte Jahre bei den Stadtwerken

Vertrauensvoller Geschäftspartner und jederzeit hilfsbereit: Wilhelm Busse geht in den (Un-)Ruhestand

Lemgo. Ob als Technischer Leiter, Vertriebsleiter oder Geschäftsführer von Stadtwerkenergie Ostwestfalen-Lippe und der Stadtwerke Lemgo Consult: Wilhelm Busse blickt auf eine bewegte berufliche Laufbahn bei den Stadtwerken Lemgo zurück. 36 Jahre, in denen er viele Projekte entwickelt und begleitet hat. Zum 31. August 2021 ging der Dipl.-Ingenieur Maschinenbau in den Ruhestand, doch ist er als gefragter technischer Berater weiterhin tätig.

1985 kam Wilhelm Busse zu den Stadtwerken Lemgo – 20 Jahre fungierte er hier zunächst als Technischer Leiter und begleitete dabei einige Großprojekte im Erdgas-, Fernwärme- und Trinkwasserbereich. So zum Beispiel den Neubau der Gasdruckregel und Messanlagen am Bruchweg und am Liemer Weg in Lemgo sowie die Anbindung an die MIDAL-Gasleitung. Auch die Umstellung des gesamten Erdgasversorgungsnetzes in Lemgo vom L-Gas auf das hochkalorische H-Gas führte er erfolgreich mit durch. Der Bau eines 100 bar Erdgasröhrenspeichers gehörte ebenso zu seinen Aufgaben, wie die Errichtung einer Erdgastankstelle und Gasentspannungsanlage. Und weil es für die geplante Gasentspannungsanlage am Bruchweg noch kein Regelwerk gab, fand er mit Planern und Sachverständigen hierfür eine individuelle technische Lösung. Als persönliches Mitglied im DVGW - Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches - ist er Mitglied im Technischen Komitee für Verdichterstationen und Gasexpansionsanlagen.

Im Trinkwasserbereich war er zudem Mitinitiator der Kooperation Landwirtschaft/ Wasserwirtschaft in Lippe: Rund 300 Landwirte bewirtschaften im Rahmen dieser Kooperation seit 1993 ihre Höfe freiwillig so umweltgerecht, dass sie das Grundwasser nachhaltig schonen. Und um die Grundwasserneubildung in Lemgo



Wilhelm Busse hat auch viel für Extertalt bewirkt.

positiv zu beeinflussen, organisierte Wilhelm Busse in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Stadt Lemgo zu Beginn des neuen Jahrtausends die Kalkung des Lemgoer Stadtwaldes per Hubschrauber, um den pH-Wert des Bodens zu stabilisieren. Die Optimierung des Wasserwerks Wiembeck sowie die Errichtung einer Aktivkohleanlage am Wasserwerk Braker Wiesen sollen hier nicht vergessen werden.

Auch im Fernwärmebereich war er aktiv: Neben der Anbindung der Innenstadt von Lemgo an das HKW-West über eine kostenoptimierte Fernwärmeleitung durch das Industriegebiet entwickelte er einen Gebrauchsmusterschutz bzgl. der elektrischen Steuerung von erdverlegten Armaturen. In der AGFW - dem Energieeffizienzverband für Wärme und Kälte - arbeitet er in Experten- und Projektkreisen an diversen Forschungs- und Innovationsprojekten mit.

2004 tauschte Wilhelm Busse die Technische Leitung gegen die Vertriebsleitung der Stadtwerke Lemgo. In seiner neuen Position sorgte er



dafür, dass auch externe Kund*innen in der Region Ostwestfalen-Lippe und darüber hinaus den umweltschonend erzeugten Strom und Erdgas aus Lemgo nutzen konnten. Dafür baute er beispielsweise die Vertriebskooperationen zu den Stadtwerken Vlotho, Bad Driburg und Lichtenau auf. So konnten diese kleineren Stadtwerke ihre eigene Produktpalette erweitern und den Strom des Vertriebspartners unter ihrer eigenen Marke verkaufen. „Das Know-how rund um die Energiebeschaffung, die Bilanzkreisführung und die Abrechnung haben wir dabei für unsere Partner übernommen“, berichtet Wilhelm Busse.

Für die Stadtwerke Vlotho fungierte er zeitweilig auch als verantwortliche technische Führungskraft. Diese verantwortliche Position übernahm er 2014 auch bei den Stadtwerken Lemgo, als er dort erneut die Bereichsleitung Technik übernahm und im Rahmen des technischen Sicherheitsmanagements als Technische Führungskraft für Gas, Wasser und Fernwärme fungierte.

Doch auch außerhalb Lemgos blieb er weiterhin aktiv: Er gründete die Ver-

triebsgesellschaft Stadtwerkenergie Ostwestfalen-Lippe GmbH mit und schuf in diesem Rahmen gemeinsam mit den Stadtwerken Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln und Vlotho die Marke JÜRGEN, die Strom und Gas in Ostwestfalen-Lippe anbietet – über die eigenen Geschäftsbereiche der jeweiligen Stadtwerke hinaus. Durch die faire Preiskalkulation und den gelungenen Vor-Ort-Service konnte JÜRGEN stetige Kundenzuwächse verzeichnen. Um den Vor-Ort-Service auch in Extertalt einzurichten, ging er eine Kooperation mit Marketing Extertalt ein. Dies war für beide Seiten eine Win-Win-Situation. Wilhelm Busse stand immer mit Rat und Tat zur Seite und unterstützte Extertalt nach seinen Möglichkeiten. Er war nicht nur ein guter Kooperationspartner, vielmehr entstand eine Freundschaft sodass Wilhelm Busse nur zu gern bei Problemsituationen den Satz äußerte: „Um Extertalt kümmern mich. Das ist mein Gebiet! Da redet mir keiner rein!“

Bis zu seinem Ruhestand blieb er in der Geschäftsführung dieser Gesellschaft aktiv.

„So sind die Jahre im Flug vergangen – und schneller als gedacht steht der (Un-)Ruhestand vor der Tür“, schmunzelt Wilhelm Busse. Seine Mitgliedschaft in einigen technischen Vereinen, Ausschüssen und Gremien wird er dann sicher ebenso weiterführen wie die Begleitung von Zertifizierungen von Energieversorgern im Technischen Sicherheitsmanagement sowie von Unternehmen im Gas-, Wasser- und Fernwärmerohrleitungsbau.

Aber auch außerhalb des Unruhestandes hat er noch vieles vor. „Endlich mehr Zeit für die Familie, Reisen und Freunde. Und wenn ich ehrlich bin - auch fürs Nichtstun“.

Das gesamte Stadtwerke-Team und das Team von Marketing Extertalt wünscht ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!



Backhaus & Partner

Rechtsanwälte und Fachanwälte

- Arbeitsrecht
- Mietrecht
- Verkehrsrecht
- Erbrecht
- Familienrecht
- Strafrecht

Mittelstraße 28 | 32699 Extertalt | Telefon (05262) 99 65 28
www.backhaus-und-partner.de

"Man hat mich meiner Kindheit beraubt"

Bruno Breitzkreuz aus Silixen verlor trotz Zwangsarbeit und Folter nach dem Krieg nie seine Lebenslust

Silixen. Sein breites Kreuz wurde Bruno Breitzkreuz zum Verhängnis. Weil er mit 13 Jahren bereits recht groß war und älter wirkte, wurde er schon als Kind zu harter Arbeit gezwungen. Unter entsetzlichen Umständen musste er sich über Jahre auf Bauernhöfen in Polen misshandeln lassen.

Geboren wurde Bruno im März 1931 im dem Dorf Kolowert im Kreis Rowno im Nordosten der Ukraine. Die Familie bestand aus sehr gläubigen Baptisten und gehörte zu den Wolhyniendeutschen. Ihre Vorfahren waren im 19. Jahrhundert aus Süddeutschland dorthin ausgewandert. "Wir hatten einen kleinen Hof und lebten von der Landwirtschaft", erzählt Bruno.

Als Folge des Hitler-Stalin-Paktes wurde Polen aufgeteilt und Wolhynien sollte sowjetisches Staatsgebiet werden. Auf Hitlers Befehl wurden deshalb 1939 alle Volksdeutschen aus der Ukraine „Heim ins Reich“ geholt. So wurden auch die Familie Breitzkreuz in das von den Deutschen besetzte Polen umgesiedelt.

Im Regierungsbezirk Warthegau waren sie zunächst in einem Lager untergebracht, als es zum ersten Schicksalsschlag kam. „Mein vierjähriger Bruder musste aus dem Lager in ein Krankenhaus nach Litzmannstadt und ist von dort spurlos verschwunden. Man vermutet, dass er von führenden Nazis abgeholt wurde, die selbst kinderlos waren. Wir haben nie wieder etwas von ihm gehört.“

Dann wurde der Familie im damaligen Landkreis Kutno ein Hof zugewiesen, von dem die Eigentümer vertrieben worden waren. "Die Deutschen Soldaten hatten den Hof umstellt und die polnische Familie musste innerhalb von einer Stunde alles geräumt haben. Es ist kein Wunder, dass die Polen uns gehasst haben." So lebten sie nun dort und



Bruno Breitzkreuz betrachtet alte Fotos.

Bruno Breitzkreuz persönlich
Alter: 90 Jahre
Beruf: Baggerfahrer i.R.
Familienstand: verwitwet
Kinder: zwei Söhne und drei Töchter
Hobby: Pferde

verhaftet. "Weil ich für mein Alter schon recht groß war, glaubten sie nicht, dass ich erst 13 Jahre alt war. Wir bekamen zwei Wochen lang nur Wasser und kein Essen. Dennoch wurden wir zu schweren Arbeiten gezwungen."

Bruno hatte als Kind Kaninchen gezüchtet und dem Schuster einige Tiere gebracht. Dafür hatte er ihm stabile Stiefel angefertigt. "Als ein Russe diese nun sah, nahm er sie mir weg und gab mir seine Stiefel, die aber keine Sohlen mehr hatten. So musste ich in dem kalten Winter praktisch barfuß laufen." Schließlich kam heraus, dass Bruno tatsächlich noch ein Kind war und sie wurden zunächst entlassen.

Gemeinsam mit seinem Vater lief er 80 Kilometer zu Fuß zurück zu ihrem Hof in Warthegau. Dort wurden sie erneut verhaftet und der Vater wurde in ein Arbeitslager nach Russland verschleppt. Bruno wurde zu einem polnischen Bauern zur Zwangsarbeit geschickt. "Zufällig hatte diesen Hof zuvor mein Onkel bewirtschaftet. Deshalb hatte der Bauer gleich einen Hass auf mich. Bis in den Spätherbst hinein ließ er mich barfuß auf dem Feld arbeiten. Bis zu den Knien waren meine Beine von Steinen, Dornen und scharfen Halmen blutig gekratzt. Selbst bei Frost bekam ich noch keine Schuhe, Handschuhe oder eine Mütze. Meine Zehen, Finger und Ohren waren blauverfroren und schmerzten furchtbar. Wenn ich an einem frischen Pferdehaufen vorbeikam bin ich gleich hineingetreten, um meine Füße etwas zu wärmen. Wenn eine Kuh gepinkelt hat, habe ich schnell meine Füße hineingehalten."

Bruno musste im Schweinestall schlafen. Im Winter war es eisig kalt und im Sommer heiß und es stank fürchterlich. Damit die Tiere ihn nachts nicht anfrassen, durfte er es erhöht auf einer Pritsche liegen.

Mit 15 Jahren wurde er zu einem

bewirtschafteten diesen Hof.

Sein Vater Jonathan wurde Bürgermeister des Ortes. Nachdem Deutschland den Russlandfeldzug verloren hatte, rückte die russische Armee nach Westen vor. "Im Januar 1945 musste unsere Familie dann mit Pferd und Wagen fliehen. In diesem extremen Winter 1945 war es bis zu minus 40 Grad kalt. Meine jüngste Schwester war erst neun Monate alt und ist auf der Flucht erfroren. Wir mussten sie hastig in einem Schützengraben beerdigen. Kurz vor Posen haben uns dann die Russen eingeholt. Der Treck wurde von Flugzeugen beschossen. Überall lagen Tote herum und wir sind über Leichen gefahren", erinnert er sich noch gut.

Als 13-jähriger musste er massenhafte Vergewaltigungen durch russische Soldaten mit ansehen. "Viele Frauen und Mädchen überlebten das

Martyrium nicht. Die Russen machten sich einen »Spaß« daraus, die steif gefrorenen deutschen Toten auszuheben und aufzustellen. So standen überall im Schnee nackte Leichen wie Puppen herum."

Dann kamen auch noch die Polen und nahmen uns das letzte Hab und Gut sowie das Fuhrwerk weg. Wir besaßen nichts mehr als unser Leben." Und wer nun denkt, dass durch das nahe Kriegsende für ihn das Leben besser werden würde, der irrt. Jetzt sollte der Schrecken erst richtig losgehen, denn das Schicksal hielt für Bruno einen jahrelangen Leidensweg bereit.

Seine Mutter Adolfine und seine Geschwister kamen in ein Lager. Sie musste mit seiner Schwester als Zwangsarbeiterinnen Bahnschienen verlegen. Bruno wurde mit seinem Vater zusammen von den Russen



Bruno mit einem Bullen auf einem polnischen Hof in Westpreußen (Anfang 1950er Jahre).



Bruno (obere Reihe, 3. von links) mit seiner Familien in Westpreußen (Anfang 1950er Jahre).



Bruno mit einem Fohlen auf einem polnischen Hof (Anfang 1950er Jahre).

"Einmal haben sie meine abgelegte Kleidung erwischt und zerfetzt. Danach musste ich wochenlang nur in Unterhose arbeiten, weil ich keine neue Kleidung bekam."

Direkt neben dem Hof war ein Feuerwehrraum, in dem die Polen immer feierten. Bruno hörte sie immer polnische Lieder singen und konnte bald alle mitsingen. "Einmal kamen nachts ein paar junge Männer bewaffnet in den Stall und zerrten mich hinaus. Ich hatte Todesangst. Hinter der Scheune musste ich mich hinknien und sie setzten mir die Pistole in den Nacken und drückten ab. Aber es war keine Patrone darin. Ich habe danach die ganze Nacht zitternd im Stall gelegen." Nach ein paar Wochen wiederholte sich diese Scheinhinrichtung. Und erneut dachte Bruno, nun sterben zu müssen. "Ich war ja noch ein Kind und hatte niemanden mit dem ich reden konnte. So sprach ich abends mit den Kühen, die haben mich getröstet."

Trotz dieser Ausweglosigkeit war er nie völlig verzweifelt und dachte nicht an Selbstmord. Er wollte einfach durchhalten und das alles überleben. Zu essen gab es nur dünne Gerstengrütze mit Schleudermilch oder Brühe. Bruno war völlig unterernährt und musste dennoch als Kind auf dem Feld pflügen. Als seine Großeltern starben, die auch in der Nähe untergebracht waren, durften sie nicht auf einem normalen Friedhof beerdigt werden.

"Da wir auch keinen Sarg hatten, haben wir sie nur in Decken gewickelt und auf dem Pferdefriedhof in Gruben gelegt. Diese waren voller Wasser und als wir die Körper hineinrollten schwappte das Wasser über den Rand. Das war die Beisetzung."

1946 kam er zu einem anderen Bauern. Dort musste er Unkrautstechen, bei der Ernte die Schocken auf dem Feld aufstellen und ein Stalldach mit Stroh decken. "Im Winter habe ich mit dem Dreschflügel das Korn gedroschen. Meine Hände waren voller Schwielen."

Mit 15 Jahren wurde er zu einem



Bruno mit einem Bullen auf einem polnischen Hof Anfang 1950.

weiteren Hof geschickt. Hier musste er morgens täglich fünf Stunden ununterbrochen per Hand eine 800-Liter-Zentrifuge der Molkerei drehen und am Nachmittag im Moor Torf stechen. Da Bruno so abgemagert war, durfte er Sahne trinken, um etwas zu Kräften zu kommen. Als er im April 1947 vom Feld kam, musste er den Fluss „Bzura“ überqueren. Weil er so verschwitzt war und sich auf dem Hof kaum waschen konnte, wollte er hier schnell mal baden. Doch das Wasser war so kalt, dass er Beinkrämpfe bekam. Er konnte nicht mehr schwimmen und ging unter. "Als Kind hatte ich oft geübt, lange die Luft anzuhalten. Ich strampelte um an die Oberfläche zu kommen, doch die Strudel zogen mich immer wieder hinunter. Jedes Mal, wenn ich kurz auftauchte sah ich einige Männer am Ufer, die sich das Drama ansahen, doch niemand tat etwas. Dann sah ich einen polnischen Jungen, der dort angelte. Doch ich ging wieder unter. Als ich erneut auftauchte war er ins Wasser gestiegen. Erst als ich das fünfte Mal hochkam, hielt er mir die Angel entgegen. Ich ergriff die Rute und er konnte mich unter Wasser ans Ufer ziehen. Er hatte mir das Leben gerettet."

Brunos Vater wurde 1947 aus dem russischen Arbeitslager entlassen und kam nach Westdeutschland. Hier angekommen kümmerte er sich jedoch nicht um den Verbleib seiner Familie. Obwohl er ein stark religiöser Baptist war, lebte er stattdessen mit einer neuen Frau zusammen. "Er stellte nie einen Antrag, um uns aus Polen herauszuholen, so wie es viele andere Familien erreichen konnten. So musste sich meine Mutter mit sechs Kindern weitere Jahre in Polen ausbeuten lassen. Jedes Jahr stellten wir einen Ausreiseantrag, doch er wurde immer wieder abgelehnt."

Weil Bruno nichts mehr mit seinem Vater und dessen extremer Religion zu tun haben wollte, wechselte er später von der baptistischen in die evangelische Kirche. "Ich bin nicht sehr gläubig, denn Gott hat mir sowieso nie geholfen."

Es leben im beschaulichen Extertal noch immer Menschen, die die abscheulichsten Dinge, die Menschen einander antun können, miterlebt haben. Bruno Breitzkreuz ist mit seinen neunzig Jahren einer der letzten Zeitzeugen des zweiten Weltkriegs und der anschließenden Drangsalierungen der Deutschen in Polen. Das, was Bruno in jungen Jahren mitmachen musste, muss auch in seiner Schonungslosigkeit erzählt werden und soll als Mahnung dienen. "Krieg ist das Schlimmste, was es gibt", sagt Bruno Breitzkreuz mit festem Blick.

Text und Fotos: Wulf Daneyko/privat

Steuererklärung? Wir machen das.

Arbeitnehmer und Rentner:
 Als Einkommensteuer-Experte
 bin ich für Sie da.

www.vlh.de

Astrid Wendel
 Hummerbrucher Str. 5 • 32699 Extertal
 Tel.: 05262 - 99 56 160 • email: Astrid.Wendel@vlh.de
 Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

VLH
 Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
 LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Wir suchen DICH -
 Unsere Praxis für

**PHYSIO
 THERAPIE**

sucht Verstärkung!
 Für sofort und später.

Physiotherapeut (w/m/d)

Hast DU Lust auf vielfältige, abwechslungsreiche Arbeit im Bereich der Physiotherapie? Arbeitest DU gerne im Team - dann bist DU bei uns genau richtig. Was die Stundenzahl betrifft, ist alles möglich. Melde Dich - über dein Interesse würden wir uns sehr freuen!!

Ricarda Kuhfuß • Mittelstraße 80 • 32699 Extertal
 Telefon 05262 - 996344 • E-Mail ric-physio@t-online.de

**MARKETING
 EXTERTAL EV**

**verfließt
 verlegt
 verfügt**

Meisterbetrieb

- ◆ Fliesen-, Platten-, Mosaikarbeiten
- ◆ Natursteinverlegung
- ◆ Verputzarbeiten
- ◆ Reparaturen & Neugestaltungen

termingerecht und zuverlässig

Kirchstraße 9
 32699 Extertal/Almena
 05262 - 570 90 46 info@vvv-extertal.de
 0151 - 677 87 290 www.vvv-extertal.de

... wir berücksichtigen die Wünsche der Sterbenden

Regionalgruppe Extertal im „Ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Lippe“ feiert 20-jähriges Bestehen

Birgit Bleibaum persönlich
Alter: 47 Jahre
Beruf: gelernte Krankenschwester
Familienstand: verheiratet
Kinder: eine Tochter
Hobby: Reisen, Sport



Angehörigen Kraft spenden: Birgit Bleibaum, Koordinatorin der Zweigstelle Lemgo.

Lippe/Bösingfeld. In früheren Zeiten war es üblich, dass Menschen zuhause im Kreise der Familie starben. Heute findet dies meistens in Altenheimen und in Krankenhäusern statt. Immer mehr verschwand das Thema „Sterben“ aus der öffentlichen Wahrnehmung. Der lippische Hospizdienst möchten dazu beitragen, dass Sterben, Tod und Trauer wieder als wichtige Bestandteile des Lebens angesehen werden.

Ziel der Hospizarbeit ist es, den Menschen ein würdiges Sterben zu ermöglichen. So kamen 1993 in Detmold 12 Menschen zusammen, um die Tabuisierung des Sterbens zu durchbrechen. Bei der Gründung der Hospiz-Initiative Detmold e.V. am 2. Mai 1995 hatte sich die Mitgliederzahl bereits verdoppelt. In den Folgejahren wurden zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen eingestellt, 15 Ehrenamtliche geschult und mit einer qualifizierten Koordinationskraft eine arbeitsfähige Struktur aufgebaut. 1999 benannte sich die Initiative in „Ambulanter Hospizdienst Lippe-Detmold“ um. Ein Jahr später verband sich der Verein mit einem parallel in Bad Salzuflen gegründeten Hospizverein. Auch in Extertal hatte sich bereits eine Gruppe Ehrenamtlicher gebildet, die mit Hospizarbeit begonnen hatte.

Im Jahr 2001 schlossen sich die Nordlipper als Regionalgruppe Extertal dem Detmolder Verein an. Dadurch konnte nun flächendeckend

in Lippe Hospizarbeit angeboten werden. Neben der Hauptgeschäftsstelle in Detmold gibt es Zweigstellen in Lemgo und Bad Salzuflen. 2006 nannte sich der Verein in „Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Lippe“ um.

Die Geschäftsstelle in Lemgo wird bereits seit 12 Jahren von Birgit Bleibaum als Koordinatorin geleitet. Ina Büschemann unterstützt sie seit 3 Jahren als Verwaltungskraft. Ihr Büro betreut die vier nordlippischen Kommunen und Lemgo. Es ist also auch für die Regionalgruppe Extertal zuständig. „Als gelernte Krankenschwester hatte ich zuvor sechs Jahre im stationären Hospiz in Detmold gearbeitet. Ich habe selbst eine familiäre Beziehung nach Extertal, denn

mein Mann stammt von dort“, erzählt die 47-Jährige.

„Die Regionalgruppe traf sich vor Corona immer im Friedrich-Winterhaus. Derzeit tauschen wir uns im Gemeindehaus aus.“ Mit Bleibaum zählt das hauptamtliche Team des Vereins inzwischen zehn Personen. Der Vorstand wird aus sieben ehrenamtlichen Mitgliedern gebildet. Aktuelle Vorsitzende ist Svenja Adam. Finanziert wird der Verein durch Krankenkassenzuschüsse bei der Sterbebegleitung sowie durch Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Über die Jahre hat der Verein seine Angebote immer mehr ausgeweitet. Daraus ist eine vielseitige und professionelle Arbeit geworden. Heute ist er vorrangig in vier Bereichen tätig.

Hauptaugenmerk liegt auf der Sterbebegleitung von Schwerkranken und der Betreuung von Trauernden. Daneben stehen Ausbildung von Aktiven und Beratungen zur Vorsorge im Mittelpunkt. So werden jährlich mehr als 350 Einzelberatungen und rund 20 Vorträge zum Thema Patientenverfügungen und Vorsorgevollmacht geleistet.

Bleibaum ist auch Ansprechpartnerin für die „Mobile Ethikberatung in Lippe“. „Hierbei unterstützt ein Team in Konfliktsituationen bei Entscheidungen, Behandlungen, Pflege und Versorgung.“ Sie führt auch den Grundkurs „Sterbende begleiten“ durch, den jeder aktive Mitarbeiter absolvieren muss. „Wichtig bei unserer Arbeit ist, dass stets die Wünsche der Sterbenden und Angehörigen berücksichtigt werden. Es wird über Sorgen und Nöte der Betroffenen gesprochen. Aber auch der Humor kommt dabei nicht zu kurz“.

Später ergänzen Vertiefungskurse, Seminare und Workshops die Ausbildung. Die Aktiven stehen unter der Schweigepflicht und arbeiten ehrenamtlich für den Verein. Sie stehen Menschen auf Wunsch am Lebensende bei und begleiten sie in der letzten Lebensphase. Dies kann zu Hause, im Heim, auf der Palliativstation oder im Krankenhaus auf einer „Normalstation“ erfolgen. „Die aktiven Ehrenamtlichen sind Menschen jeden Alters, von Anfang 20- bis über 80-Jährige. Sie erleben die Freude der Menschen und eine absolute enge Vertrautheit.“ Die Begleitung gibt den Betroffenen Halt und Kraft. Deshalb hat sie einen unschätzbaren Wert.

Durchschnittlich werden gleichzeitig zwischen 70 - 80 sterbende Menschen betreut. „Die Gründe für Ehrenamtliche, Sterbebegleitung zu



Bei der Aktion „Before I die/ Bevor ich sterbe...“ in Bad Salzuflen beteiligen sich viele Menschen.



Regionalgruppe Extertal v.l.: Claudia Hilbich, Brigitte Ehlebracht, Britta Hansmeier-Moormann, Sabine Tiedemann, Marita Jacksteit, Gaby Wenzel, Helga Freitag. Nicht im Bild: Helga Frevert, Mirjam Rabenstein, Renate Lueking

machen, sind vielfältig. Manche haben im persönlichen Umfeld Erfahrungen mit Krankheit, Abschied und Tod gemacht.“ In Lippe sind etwa 135 Ehrenamtliche tätig. In der Regionalgruppe Extertal gab es über die Jahre immer rund 15 Ehrenamtliche. „Hier findet gerade ein Wechsel statt und wir suchen derzeit Freiwillige, die dabei helfen möchten. Jeder Interessierte kann ganz zwanglos an solch einem Grundkurs teilnehmen.“

Das nächste Angebot in Extertal findet am 25. Juni 2022 im Daniel-Schäfer-Haus in Almena statt und umfasst acht Veranstaltungen. Interessierte können sich in der Zweigstelle in Lemgo melden. Für Hinterbliebene finden Trauerseminare, Gruppen- und Einzelgespräche statt. Bei Trauerwanderungen oder -reisen können Betroffene Hilfe bekommen, ihre tiefgreifende Erschütterung zu überwinden.

Seit 2004 ist auch die Kinder-Hospizarbeit hinzugekommen, bei der schwererkrankte Kinder begleitet werden. Für Kinder, die das Sterben von Angehörigen verarbeiten müssen, wurde die Kinder- und Jugendtrauerbegleitung „Sonnenstrahl“ ins Leben gerufen. Eine Begleitung von Familien mit schwerstkranken Kindern findet ebenfalls statt. „Unser Ziel ist es, Familien zu entlasten und zu stärken, die sich in solchen Ausnahmesituationen befinden.“

2012 wurde das Palliativ-Netzwerk Lippe mit zahlreichen Partner gegründet, die mit ihren verschiedenen Arbeitsfeldern die Hospizarbeit bereichern. Außerdem gibt es Hilfe bei der Organisation mit anderen sozialen Diensten. Inzwischen verfügt der Verein exakt über 1.000 Mitglieder in Lippe und ist einer der größten Hospizvereine in NRW. Aufgrund seiner Größe kann der Verein viele kostenlose Zusatzangebote machen. Diese Themen werden auch in der Vereinszeitung „Blickwechsel“ thematisiert. „Wegen der Pandemie mussten leider alle geplanten Aktionen und Veranstaltungen für 2020 und 2021

ausfallen. Doch weit dramatischer war im Vorjahr der coronabedingte Besucherstopp in Alten- und Pflegeheimen. Ihre Angehörigen nicht mehr sehen zu können, war schon für Pflegebedürftige schlimm. Wenn Menschen jedoch im Sterben liegen, ist dies nahezu unmenschlich.“

Auch die Ehrenamtlichen des Hospizdienstes mussten den engen Kontakt zu den Sterbenden und Trauernden völlig einstellen, denn Sterbebegleitung lebt ja von der Nähe. Dennoch versuchten die Akteure des Hospizteams weiter mit Betroffenen und Angehörigen in Kontakt zu bleiben. Mit der Möglichkeit der Corona-Schnelltests entspannte sich die Situation. Trotz dieser Umstände konnten im vergangenen Jahr lippeweit insgesamt 278 Schwererkrankte begleitet werden, darunter neun Kinder. In Extertal sind es rund ein Dutzend Menschen jährlich.

Eigentlich sollte 2020 ein großes Festjahr werden, denn der Verein hatte sein 25-jähriges Jubiläum und auch die Regionalgruppe Extertal wollte ihr 20-jähriges Bestehen feiern. „Doch Corona verhinderte jegliche Festlichkeiten. Auch die ersatzweise angesetzte Feier im April 2021 musste pandemiebedingt abgesagt werden. Nun wird voraussichtlich am 7. Oktober im Rittersaal auf Burg Sternberg ein Herbstfest mit den Jubiläumsfestlichkeiten verbunden. Dazu können aber leider nur die aktiven Ehrenamtlichen eingeladen werden.“

Der hohe Aufwand der Arbeit des Vereins ist vor allem durch Spenden finanzierbar. Für die Zukunft möchte der Verein sein jetziges Niveau halten. Der Hospizdienst Lippe möchte vor allem Menschen unterstützen, sich mit dem Sterben auseinanderzusetzen.

Beratungsstelle Lemgo:
 Kramerstr.10, 32657 Lemgo
Mo, Mi und Fr von 8:00 – 12:00 Uhr
Telefon: 0 52 61 / 77 73 83
E-Mail: info@hospiz-lippe.de
Internet: www.hospiz-lippe.de
 Text und Fotos: Wulf Daneyko/privat

Kfz-Versicherung #starkeleistung

Mit uns gemeinsam, sicher unterwegs.

Michael Rabenstein
 Derya Heuer
 Sascha Bebermeier

ServiceCenter Bösingfeld
 Bruchstraße 4 | 32699 Extertal
 Telefon: 05262 9477-0

ServiceCenter Almena
 Hauptstraße 15 | 32699 Extertal
 Telefon: 05262 9467-0

lippische.de

Lippische
 Landesbrandversicherung AG

#ichfliegaufextertal

Herzlich willkommen!

Spannende Ausbildung oder duales Studium gesucht?
 Werden Sie Bankkauffrau/-mann.
 Werden Sie Bachelor of Science.
Bewerben Sie sich jetzt!

sparkasse-lemgo.de/karriere

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Lemgo



Geschmückter Festwagen mit Erntekrone beim Umzug in Laßbruch.

"Im ganzen Dorf hörte man fröhliche Menschen"

Alte Bräuche aus der Region: "Erntekrone" samt Erntehahn wurden als Festzeichen durchs ganze Dorf gefahren

Laßbruch. Ungefähr zur jetzigen Zeit, Ende September - Anfang Oktober, wurde früher in vielen Regionen des Landes zum Abschluss der Ernte ein Fest gefeiert. Im Süden Westfalens wurde es „Harkemai“, im Münsterland „Stoppelhahn“ und im Mindener Raum „Erntebier“ genannt. Hier im Lippischen ist es als „Erntefest“ bekannt. Auch die Symbole des Festes trugen regional unterschiedliche Namen. Während es in Nord- und Ostwestfalen der „Erntehahn“ oder der „Erntekranz“ war, gab es am Hellweg und im südlichen Münsterland den „grünen Busch“ und im westlichen Münsterland den „Nußstrauch“. In Lippe wurde mit dem letzten Getreidefuder die „Erntekrone“ samt Erntehahn als Festzeichen durch das Dorf gefahren.

Viele dieser alten Bräuche sind über die Jahre in Vergessenheit geraten. Doch gerade in dörflich geprägten Regionen haben sich häufig traditionelle Festlichkeiten noch lange erhalten. So wurden auch in dem früheren Bauerndorf Laßbruch noch lange althergebrachte Sitten gepflegt. In seinen heimatkundlichen Auszeichnungen hat der frühere Dorfschullehrer Karl Kersting einige dieser überlieferten Riten und Feste dokumentiert. Nachdem er im Sommer 1947 nach Laßbruch kam, begann er alles, was er von den alten Leuten erfuhr oder

was er selbst noch miterlebte, aufzuschreiben und für die Nachwelt zu erhalten. Vielleicht hat er geahnt, dass es nur eine Frage der Zeit sein würde, dass auch die Überbleibsel der kulturellen Geschichte eines Dorfes schon bald der Vergangenheit angehören würden.

Besonders die Erntezeit war reich an bäuerlichen Traditionen, stellte Kersting fest. So berichteten ihm die alten Dorfbewohner, dass es hier von jeher den Brauch des „Einertens“ gab. Dieser fand statt, wenn im Spätsommer, nach Beendigung der Schnittpflanzen, die gesamte Ernte trocken eingefahren wurde. Dann rüstete man sich, um das letzte Fuder einzubringen, das nur aus ein wenig „Härkelse“ bestand. „Härkels“ bedeutet in der plattdeutschen Mundart „was zusammengeharkt ist“. In diesem Fall also „zusammengeharkte Kornhalme“.

„Schon am Nachmittag binden die Mägde eine Erntekrone aus Eichenlaub, die mit Blumen und kleinen Sträußern sämtlicher Getreidearten reich geschmückt wird. Zu guter Letzt wird noch der Erntehahn oben aufgesetzt. Er ist aus einem einfachen Brett geschnitten und mit bunten Farben angemalt“, schreibt Kersting in seinen dorfsociologischen Beobachtungen.

In der Abendzeit fährt ein von Pferden gezogener Erntewagen auf das Kornfeld hinaus. Oben auf diesem

landwirtschaftlichen Leiterwagen sitzen alle Beteiligten, die mithelfen, die Ernte einzubringen. In ihrer Mitte halten sie die Erntekrone. „Unter großem Jubel und Juchei geht es durch das ganze Dorf, um anzukündigen, dass die schwere Zeit der Ernte nun vorbei ist.“

Die Prozession führte schließlich hinaus auf das Feld, wo dann schnell noch das letzte „Härkelse“ aufgeladen wurde. Dies war nur so viel, dass gerade die Leitern des Wagens ausgefüllt wurden. Nun wurde die Erntekrone auf den Wagen gepflanzt und alle lagerten sich um sie herum. Ein Pferdewagen schwang sich auf das Leitpferd und führte den Wagen zurück. Im gemächlichen Trott ging es singend und lärmend wieder durch das Dorf. „Auch die Menschen hier waren in der Zwischenzeit nicht faul gewesen. Aus allen Häusern wurden Eimer voller Wasser ausgeschleppt und an die Straße gestellt. Denn bei aller Freude über die Ernte wollte man den Bauern doch noch einen Streich spielen. Das letzte Fuder sollten sie eben nicht trocken einfahren.“

Inzwischen waren Kinder dem Erntewagen schon entgegengerannt, um ihn abzuholen. Mit viel Geschrei liefen sie nebenher und begleiteten ihn ins Dorf. Hier hatten sich bereits Männer und Frauen an ihren Eimer

positioniert – bereit zur großen Wasserschlacht. Sobald der Erntewagen bei seiner Rundfahrt in ihre Reichweite kam, wurde er von oben bis unten eimerweise vollgeschüttet. Auch die Mitfahrenden waren schon bald pitschnass. Mittlerweile hinterließ der Wagen eine breite Wasserspur auf der Straße. „Durch das ganze Dorf hört man das Schreien, Juchen und Toben der fröhlichen Menschen.“ Auch in anderen Teilen des Landes gab es diese Tradition. So wird etwa aus der Soester Börde berichtet, dass dort die Fahrt des letzten Fuders durch das Dorf von der Bevölkerung massiv mit Wasser behindert wurde. Dort raste der Erntewagen einst im Eiltempo durch das Dorf, denn die „lieben Nachbarn“ standen nicht nur mit Eimern am Straßenrand bereit. Nein – einige verwendeten sogar Wasserspritzen, um die letzten aufgepackten Getreidegarben nass zu machen.

Im Paderborner Land hingegen ging es gesitteter zu. Dort sangen die Erntearbeiter bei der Fahrt ganz brav religiöse Lieder wie „Gott wir loben und bekennen“. In Laßbruch aber war der Wagen, die Fudermannschaft und das letzte „Härkelse“ völlig durchnässt, als die Fahrt schließlich auf dem Hof des Bauern endete. Er wurde in eine Scheune geschoben, wo er austropfen konnte. Helfer nahmen die

Erntekrone herunter und befestigten sie am Giebel hoch oben über dem Scheunentor. Nach jeder Ernte gaben der Bauer und die Bäuerin für ihre Erntearbeiter ein großes Festessen, den sogenannten „Erntehahn“. Dabei wurden die besten Speisen aufgetischt und alle genossen in geselligem Kreis ausgelassen das herrliche Festmahl.

Nicht so rustikal wie in Laßbruch verlief das große Erntefest im benachbarten Varenholz. Unter den Augen der Bevölkerung zogen hier am Nachmittag bis zu zwölf Festwagen in einem Umzug durch die gekränzte Straßen. Angeführt wurde der Tross von Reitern mit 16 Pferden. Eine mitfahrende Kapelle sorgte dabei für Stimmung. Auf einem mit vier Pferden bespannt Wagen wurde die Erntekrone von jungen Mädchen im Takt der Musik hin und her bewegt. Bei der Feier am Abend auf der Domäne am Schloss gab es neben einer Schauspielaufführung auch musikalische Darbietungen. Es wurden Gedichte vorgetragen und blumengeschmückte Landmädels boten Erntetänze dar. Selbst Regierungspräsident Heinrich Drake kam 1950 dorthin und ehrte verdiente Arbeitsveteranen. Mit einem abendlichen Tanzvergnügen klang die Feier aus.

Während in früheren Zeiten nur Bauern, Gesinde und Erntearbeiter diesen Brauch feierten, wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Feste in einigen Regionen größer. Zunehmend feierten auch das ganze Dorf mit und es wurden Festumzüge veranstaltet. Manche Orte wählten dabei ein Erntekönig oder -königin. In Stemmen wurde das Erntefest sogar über zwei Tage hinweg gefeiert. In den 1920er Jahren wurde der dortige Umzug noch vom Bauer und der Bäuerin in schauburg-lippischer Landestracht auf Pferden angeführt. Knechte und Bauernsöhne ritten mit bis zu 35 Pferden mit. In späteren Jahren hatten die Festwagen große Aufbauten, mit denen ähnlich wie beim Karneval lokale Ereignisse thematisiert wurden. Zum Abschluss folgte am Abend



Geschmückter Festwagen beim Erntenumzug in Laßbruch.



Das traditionelle Hoferntedankfest findet am **Sonntag, 26. September ab 10.30 Uhr auf dem Hof Büchter**, Steinegger Weg 3, Asmissen statt. Nach der offiziellen Eröffnungsrede durch die Vereine wird Bürgermeister Frank Meier ein Grußwort halten. Anschließend wird ein Erntedankgottesdienst gefeiert. Der gesellige Teil mit Mittagessen und Kaltgetränken beschließt. Kaffee und Kuchen können in diesem Jahr wegen Corona nicht angeboten werden.

ein fröhlicher Ernteball im Gasthaus. Einige Wochen nach den Erntefesten wurde auf den Höfen das Erntedankfest gefeiert. Bei diesem religiös-besinnlichen Beisammensein bedankte sich der Bauer in schlichten Worten bei seinen Landarbeitern. Überdies soll dabei auch in Dankbarkeit an den Ertrag in Landwirtschaft und Gärten erinnert werden und dass es nicht allein in der Macht des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen. Vielmehr wollen die Gläubigen demjenigen danken, der alles wachsen und reifen lässt.

Die Erntekrone steht als ein Symbol für die Macht der Natur, die Ernten gedeihen lassen oder verderben kann. Doch sie birgt noch eine viel verborgene Symbolik. Gebaut wird die Krone aus vier senkrechten und zur Mitte hin gebogenen Streben. Sie

werden unten von einem Kranz getragen. Traditionell wird an jede Kronenstange eine andere Getreidesorte gebunden. Gerste, Weizen, Hafer, Roggen stehen der Überlieferung nach für Sorge, Hoffnung, Dank und Glaube oder Freude. Dem Volksmund nach soll der Kranz, wie der Adventskranz, ein Symbol für den Zusammenhalt in der Gemeinschaft und die Ewigkeit sein.

In vielen Dörfern der Region wurden bis in die 1960er Jahre hinein Erntefeste gefeiert. Mit dem Aufkommen des Mähdreschers geriet der alte Brauch des „Letzten Fuders“ in Vergessenheit. Aufgrund der Abnahme der in der Landwirtschaft Tätigen und Probleme mit den Genehmigungen für Umzüge, sank das Interesse an dem Trubel. Besonders aber fehlten zunehmend Pferde, da sie auf den

Höfen durch technische Gerätschaften wie Traktoren ersetzt wurden.

Vielerorts wurden die Erntefeste durch andere Dorfgemeinschaftsfeste ersetzt. Heutzutage wird in Extertal noch das Erntedankfest begangen. Organisiert vom Landwirtschaftlichen Verein, den Kirchengemeinden und dem Landfrauenverband findet es auf jährlich wechselnden Höfen statt.

Mit Erntefesten lässt sich die Wertschätzung für die landwirtschaftliche Arbeit demonstrieren, die jedem einen reichhaltig gedeckten Tisch sichert, denn Brot fällt auch heute noch nicht vom Himmel. Eine gute Ernte ist eben keine Selbstverständlichkeit und auch ohne religiösem Hintergrund wäre etwas mehr Demut vor den geernteten Früchten der Erde sicher angebracht.

Text: Wulf Daneyko, Fotos: Archiv



Festumzug beim Erntefest in Laßbruch.

Das Rosendorf und des fließenden Wassers

Extertaler Ortsteile vorgestellt: Almena - ein Nebenzentrum in der Großgemeinde



Almena um 1920, handkoloriert.

Almena. Ziemlich mittig der Gemeinde Extertal liegt der Ortsteil Almena. Die umliegenden waldreichen Höhen bieten schöne Aussichtspunkte. Aktuell leben in dem Dorf rund 1.300 Einwohner und es gehört damit neben Asmissen, Silixen und Bösingfeld zu den vier größten Ortsteilen in Extertal.

Erste Hinweise einer Besiedlung in dieser Region stammen aus der Zeit um 6000 v. Chr.. In der Jungsteinzeit im 3. Jahrtausend v. Chr. brannten Menschen hier den Urwald nieder und rodeten die Fläche, um hier sesshaft zu werden. Oberhalb des Ortes wurde ein Hügelgrab aus der Bronzezeit um 1800 v. Chr. gefunden.

Ab 500 n. Chr. fiel die Region unter die Herrschaft der Sachsen, bis Karl der Große die Sachsen um 800 n. Chr. unterwarf. Danach zählte ihr Gebiet kurzzeitig zum Reich der Franken.

Seit 1243 gehörte Almena zum Machtbereich der Burg Sternberg. Als Graf Heinrich V. im Jahre 1348 Adelheid, die Tochter des Grafen Adolf VII. von Schaumburg ehelichte, überschreibt er seiner Frau als Leibrente neben anderen Orten auch das Dorf Almena. In diesem Vertrag wurde die Ansiedlung erstmals schriftlich als Adelebernechorp erwähnt. Im Laufe der Jahrhunderte sind verschiedene Schreibweisen des Dorfnamens belegt: Almena (1348), Almyna (1359), Almelo (um 1510), Almyne (1536), Almna (1562, im Landschatzregister), Allmina, Allmnahe, Allmna und Allminahe (um 1614/1615, in den Salbüchern), Almna (1638, im Lemgoer Bürgerbuch) sowie Almenau (um 1758).

Im 30-jährigen Krieg, um 1630, wurde Almena mehrfach ausgeplündert und teilweise niedergebrannt. Schaumburg und Lippe gehörten zu den Ländern, die am schwersten vom Krieg getroffen wurden. Die Einwoh-

nerzahl Almenas sank in dieser Zeit um ein Drittel.

Seit dem 16. Jahrhundert lebten die Menschen hier vor allem vom Leinengewerbe. Über 300 Jahre lang war diese Einnahmequelle sogar bedeutender als die Landwirtschaft. Die Hochkonjunktur der Hausweberei lag in den 1830er Jahren. In fast jedem Haus stand damals ein Webstuhl und Almena war das Zentrum der gesamten Textilindustrie des Amtes Varenholz. Mit dem Niedergang der Handweberei Mitte des 19. Jahrhunderts emigrierten viele Almenaer nach Amerika, um so wirtschaftlicher Not zu entgehen. Ab 1860 sicherten zahlreiche ehemalige Weber ihren Lebensunterhalt als Wanderarbeiter auf Ziegeleien in der Fremde. Binnen weniger Jahre wurde Almena vom Weber- zum Zieglerdorf. Als Folge dieser guten Verdienstmöglichkeit entstanden viele neue Wohnstätten auf dem Almenaer Berg und entlang der Fütiger Straße.

1890 wurde auch im Ort eine Ziegelei gebaut und das Handwerk erlebte einen Aufschwung. Schon seit dem 17. Jahrhundert fand in Almena ein Jahrmarkt statt. Zunächst war der



Almena um 1930, handkoloriert.

Michaelismarkt ein Krammarkt und wandelte sich erst später zu einem Viehmarkt. Wegen einer Tierseuche wurde er jedoch um 1911/12 eingestellt und aufgrund des Beginns des ersten Weltkrieges nicht weitergeführt. Nach dem Krieg erreichten die Sozialdemokraten in Almena bei den ersten Kommunalwahlen in der Weimarer Republik die absolute Mehrheit. Die folgende Inflation und Weltwirtschaftskrise traf auch Almena schwer. Bereits ein Jahr vor der sogenannten Machtergreifung durch die NSDAP wurden bei den Gemeinderatswahlen 1932 mehrheitlich Nationalsozialisten gewählt. Während des zweiten Weltkrieges wurde Almena nicht durch Luftangriffe bedroht. Jedoch wurden aus feindlichen Flugzeugen Brandplättchen abgeworfen, um die Kornfelder zu entzünden.

1943 stürzte bei einem Luftkampf ein amerikanischer Bomber bei Rohbraken ab. Der Pilot rettete sich mit dem Fallschirm und wurde von zwei Almenaern in den Saal des „Lindenkrugs“ gebracht, bis er von deutschen Soldaten abgeholt wurde.

Seit 1943 mussten insgesamt 150 Evakuierte und Ausgebombte aus

dem Ruhrgebiet in Almena untergebracht werden. Am 4. April 1945 besetzten schließlich amerikanische Truppen kampflos das Dorf. In diesem Krieg sind insgesamt 105 Almenaer als Soldaten gefallen oder vermisst.

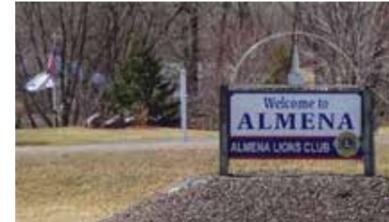
Nach der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945 kam Lippe in die britische Besatzungszone. Der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Deutschland wurde auch oberste politische Instanz der britischen Zone. Er zog auf Gut Rickbruch bei Almena ein. In den ersten Nachkriegsjahren musste der Bürgermeister zahlreiche Heimatvertriebene im Dorf aufnehmen, wodurch sich die Einwohnerzahl um 50 Prozent erhöhte. Seit den 1950er Jahren kamen zunehmend mehr Menschen zur Erholung hierher und das Leben des Dorfes wurde vom Fremdenverkehr bestimmt. Der erste Fremdenverkehrsbetrieb in Extertal war schon 1912 auf dem Rosenberg das Christliche Erholungsheim Wieneke.

Um die Entwicklung des modernen Massentourismus auch für Almena nutzbar zu machen, wurde 1953 der Heimat- und Verkehrsverein gegründet. Im Ort, am Südhang des Rosenbergs, ist ein Aufenthalts- und Ruheplatz mit gärtnerischen Anlagen und vielen Bänken angelegt worden. Zeitweilig war Almena sogar ein Luftkurort.

Mit der vorbeiführenden Extertalbahn hatte Almena eine Verkehrsanbindung zu den größeren Nachbarorten und verfügte über einen eigenen Bahnhof in Bremke-Rickbruch. Mit der Eingliederung Almenas in die neu gegründete Gemeinde Extertal am 31. Dezember 1968 verlor der Ort seine kommunale Selbstständigkeit. Almena konnte bereits bei Eintritt in die Großgemeinde einige Infrastrukturmaßnahmen vorweisen, die andernorts noch fehlten. So gab es



Almena gibt es auch in Kansas, USA und in...



... Wisconsin, USA.

hier schon eine eigene Wasserleitung und Kanalisation sowie einen Kindergarten. Bereits seit 1580 verfügte das Dorf über eine eigene Dorfschule. Nachdem die Schule 1975 nach Silixen verlegt wurde, wird das alte Schulgebäude als Dorfgemeinschaftshaus genutzt.

Nach dem Abklingen des Fremdenverkehrs Mitte der 1970er Jahre widmete sich der Heimat- und Verkehrsverein der Pflege des Heimatgedankens. Deshalb wurde der Verein in Heimat- und Kulturverein Almena umbenannt. Unter Mithilfe der örtlichen Vereine findet seit 1995 in jedem November der Herbstmarkt statt. Das wohl älteste Gebäude im Ort ist die aus dem 12. Jahrhundert stammende romanische Kirche. Die evangelisch-reformierte Pfarrkirche ist vom Ursprung her als Wehrkirche erbaut worden.

Sehenswert ist das gegenüberliegende alte Spritzenhaus, in dem die historische und einst von Pferden gezogene Handspritze der Freiwilligen Feuerwehr Almena aufbewahrt wird. Eine Freiwillige Feuerwehr gab es hier schon vor 1799, die damals Spritzengesellschaft hieß.

Vor Ort sind auch die Gemeinde-

bibliothek und der Verein für Jugend- und Kultur Extertal (JuKulEx) mit einem Standort vertreten. Erweitert wird das Angebot durch einen Kindergarten & Familienzentrum NRW. Des Weiteren verfügt Almena über eine gute Infrastruktur mit Ärzten, Apotheke und Einkaufsmöglichkeiten.

An der Westgrenze der Ortschaft fließt die Exter vorbei und mitten durch das Dorf das Flüsschen Alme. Almena, ursprünglich Almina, bedeutet fließendes Gewässer. Der Name des Baches und des an seinem Ufer liegenden Ortes waren also einst gleich. Doch Almena ist nicht alleine auf der Welt.

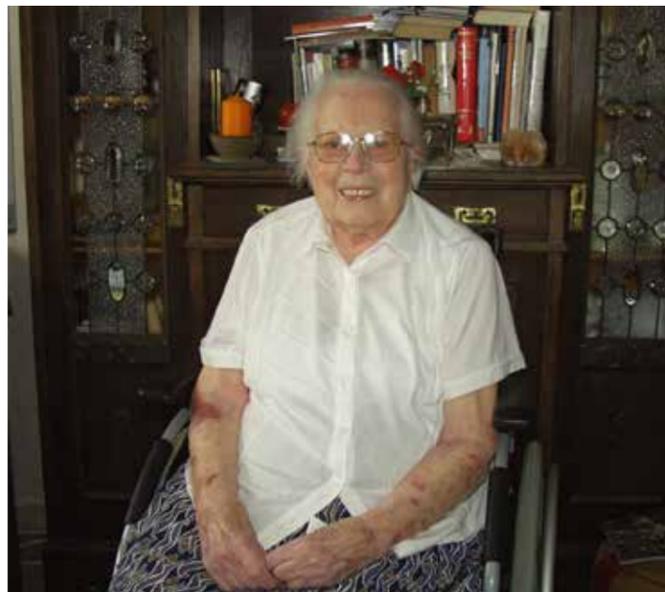
Es gibt noch drei weitere Orte in den USA mit diesem Namen: Almena im Norton County in Kansas, Almena im Van Buren County in Michigan und Almena im Barron County in Wisconsin. Recherchen ergaben, dass sie ihre Namen jedoch nicht von einem der zahlreichen Amerikaauswanderern aus dem Extertaler Dorf erhielten. Der Ort Almena in Wisconsin hat 858 Einwohner. Sein Name wurde 1887 von dem ersten deutschstämmigen Siedlerpaar Albert und Wilhelmina Köhler erfunden. Die Zusammenfügung beider ergab „Almena“. Das Dorf Almena in Kansas hat 408 Einwohner. Es wurde 1872 von einer Siedlerin nach ihrem Heimatort Almna in Wisconsin benannt. Und die heutige Gemeinde Almna in Michigan zählt 4.992 Einwohner. Ihr Ursprungsort wurde 1835 nach dem Vornamen einer Häuptlingstochter des dortigen Indianerstammes der Potawatomi getauft. Die amerikanischen Almenas haben zwar sehr romantische Herkunftsbezüge. Aber unser lippisches Dorf heißt ja eigentlich „fließendes Wasser“. Das klingt doch auch irgendwie nach einem echten Indianernamen.

Text und Fotos: Wulf Daneyko/privat

... sie waren mir immer ein lieber Hilfsgeist!

Lilly Strunk aus Nalhof pflegte die letzte Schwester des Lippischen Fürsten Prinzessin Carola zur Lippe bis zum Tode

Nalhof. Im Juni ist Lilly Strunk sage und schreibe 105 Jahre alt geworden. Noch immer erfreut sie sich einer guten Gesundheit. Geboren wurde sie 1916, mitten im ersten Weltkrieg, auf dem Hof Strunk ganz am Ende des Achtstückenwegs. Damals wurde Deutschland noch von Kaiser Wilhelm II. regiert. Zusammen mit ihrem Bruder wuchs sie in Nalhof auf und besuchte die Volksschule in Almena. "Erst absolvierte ich eine Hauswirtschaftslehre. Anschließend machte ich eine Ausbildung zur Krankenpflegerin im Diakonissenhaus in Detmold und im Krankenhaus in Lemgo." Am liebsten jedoch war sie daheim und arbeitete auf dem Hof mit. "Lilly hatte ein unbändiges Heimweh. Wenn sie auch nur für ein paar Tage von zuhause weg musste", berichtet ihr Neffe Konrad Strunk. So ist sie in ihrem langen Leben auch nie auf Reisen gegangen.



Lilly Strunk ist mit 105 Jahren die älteste Extertaler Bürgerin.

Text und Fotos: Wulf Daneyko

Lilly ist sehr tierlieb und hatte einmal drei Küken aufgezogen. „Ich hatte ihnen Namen gegeben und sie schliefen nachts in einer Kammer im ersten Stock unseres Hauses. Jeden Abend kamen die drei Hühner die Treppe hochgehüpft und setzten sich dann auf ihre Stange.“ Obwohl Lilly auf dem Hof in Nalhof sehr abgeschieden lebte, sollte sie dennoch mit einer hohen Persönlichkeit der Zeitgeschichte zusammenkommen. Denn im Frühjahr 1957 wurde sie als Krankenschwester vom Diakonissenhaus Detmold für Pflegedienste nach Lemgo geschickt. Dort sollte sie die betagte Äbtissin des evangelischen Stiftes St. Marien pflegen. Sie sprang als Ersatz für eine beurlaubte Pflegekraft ein. Bei der Äbtissin handelte es sich um

Prinzessin Carola zur Lippe. Sie war die Schwester des letzten lippischen Fürsten Leopold IV. „Ich kann doch nicht mit einer Prinzessin umgehen“, sagte Lilly damals ängstlich. Doch ihre Mutter antwortete streng: „Wenn da Not ist, dann musst Du hingehen!“ Also packte sie ihren Koffer und fuhr mit dem Zug nach Lemgo. Die Äbtissin lebte damals in der Alten Abtei, dem imposanten Gebäude in der Breiten Straße 10, schräg gegenüber vom Hexenbürgermeisterhaus. Im Jahre 1797 erklärte der Graf das Anwesen testamentarisch zur ständigen Residenz der Äbtissinnen des adelig-freiweltlichen Damenstiftes St. Marien. Bereits seit 1713 wurde die jeweilige Äbtissin von St. Marien traditionell vom regierenden Haus zur Lippe gestellt.

Mehrere Wochen betreute Lilly dort die adelige Dame. „Ich musste

immer den Seiteneingang nehmen und durfte nicht die Haupttreppe benutzen. Ich wohnte gleich im Nebenzimmer und schlief auf einer Couch. Immer wenn die Äbtissin rief, musste ich hingehen, auch nachts. Sie war sehr zufrieden mit mir. Nur einmal hat sie geschimpft, als ich ihr beim Kämmen versehentlich an den Haaren gezogen habe“, lacht Lilly heute.

Die Prinzessin wusste um ihre einst gehobene gesellschaftliche Stellung, denn sie stammte aus einer Zeit, als der Hochadel noch unantastbar über allem anderen stand. „Als ich am ersten Tag zu ihr kam, hatte ich noch nicht meine Krankenschwestertracht an. Das gefiel ihr gar nicht. Am nächsten Tag kam ich mit Haube und Schürze, da war sie zufriedener. Ich musste sie immer mit "Ihre Durchlaucht" ansprechen. Mich nannte sie gern einfach nur "Lilly", weil ihre Lieb-

lingsnichte Prinzessin Karoline zur Lippe, die älteste Tochter ihres Bruders Leopold, ebenfalls Lilly genannt wurde.“ Eigentlich lautet die korrekte Anrede einer Äbtissin "Ehrwürdige Frau Äbtissin". Da Carola aber eine Prinzessin eines regierenden Fürstenhauses war, hatte sie eine höhere Stellung und somit gebührte ihr die Adels-Anrede "Ihre Durchlaucht".

Sie unterhielten sich auch über private Dinge. „Sie fragte mich, wo ich herkomme und ob meine Eltern noch leben würden.“ Dann schrieb die Prinzessin eine Karte an ihre Eltern und bedankte sich, dass sie Lilly für die Pflege freigegeben hatten. Lilly besitzt noch immer zahlreiche Postkarten, die die Prinzessin ihr mit Grüßen geschickt hatte. Zu dieser Zeit war sie bereits seit über 50 Jahren als Äbtissin des Stiftes St. Marien tätig. Die Vorgängerin von Carola, die Äbtissin Prinzessin Pauline war am 24. August 1906 verstorben. Gemäß der Stiftsatzung standen nur Carola zur Lippe oder ihre jüngere Schwester Mathilde als Nachfolgerin zur Auswahl. Weil üblicherweise stets die älteste nicht verheiratete Tochter des regierenden Fürsten zur Äbtissin gekürt wurde, war die Nominierung Carolas nur noch Formsache.

42 Jahre später, im März 1958, wurde sie erneut für einige Wochen als Ersatzkraft zur Äbtissin gerufen. „Sie wollte unbedingt, dass ich wiederkomme. An die Privatgemächer der Prinzessin in der Alten Abtei erinnere ich mich noch gut. Ihr Schlafzimmer war mit zahlreichen gerahmten Bildern ihrer Familie und von Reiseerinnerungen geschmückt. Auf ihrer Kommode stand eine Vase, in der immer duftende frische Blumen standen. Im Gartensaal stand ein Klavier, darauf habe ich ihr manchmal vorgespielt und an der Wand hing ein Porträtge-

mälde, das die Prinzessin in jungen Jahren zeigte“, weiß Lilly noch. "Zur Abtei gehörte ein Park hinter dem Haus, der zu dieser Zeit durch Mauern geschützt und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich war.“ Heute ist dies der Abteigarten in Lemgo. Hier hielt die Prinzessin einst Hühner, die sie häufig selbst fütterte. Sie galt als sehr tierlieb. Ebenso wie Lilly mochte also auch Carola Hühner sehr gern. „Sie war schon recht alt und konnte nur noch schlecht schreiben. Darum diktierete sie mir alles, wenn ein Schriftstück zu verfassen war.“ Nur sehr wenige "Normalsterbliche" kamen einer echten Prinzessin und Äbtissin so nah wie Lilly. Dies ist für eine bescheidene Frau von einem Hof im kleinen Nalhof schon etwas Besonderes und ein Blick in eine ganz andere Welt. „Das war eine außerordentliche Ehre für mich, sie pflegen zu dürfen. Die Prinzessin war sehr nett und freundlich zu mir. Sie bedankte sich jedes mal, wenn ich ihr etwas brachte. Ich dachte mir, dass auch Adelige letztlich ganz normale Menschen sind. Na ja, bis auf das blaue Blut“, grinst Lilly verschmitzt.

„Sie war sehr gläubig. Abends sprach sie immer ein Abendgebet, dann ging sie zur Ruhe.“ "Dann bekam ich in Nalhof einen Anruf vom Diakonissenhaus, ich bräuchte nicht mehr nach Lemgo kommen, die Äbtissin sei gestorben. Da war ich sehr traurig.“ Prinzessin Carola zur Lippe starb am Mittwoch, 23. April 1958, im Alter von 84 Jahren. Unter großer Anteilnahme der Lemgoer fand am Sonntag, 27. April, eine Trauerfeier in der Kirche St. Marien statt. Lilly erhielt ebenfalls eine Einladung und nahm Abschied von ihrer Prinzessin. Am folgenden Tag wurde Carola zur Lippe in der Fürstengruft der Christuskirche zu Detmold beigesetzt. Auch nach über 60 Jahren besitzt Lilly noch immer die Zeitungsausschnitte über die Trauerfeier und die Todesanzeige. Die Erinnerungen von Lilly Strunk tragen zur Vervollständigung des Porträts der letzten Äbtissin bei. Denn ihre Erinnerungen geben einen Einblick in die ganz persönliche Lebenswelt einer zwar hochadeligen, aber dennoch bodenständig gebliebenen lippischen Prinzessin. Mit dem Tod der Prinzessin starb das Amt der Äbtissin des Stiftes St. Marien aus. Seither werden die Leitung und Verwaltung von der Dechantin des Stiftes und dem Stiftrentmeister unter der Rechtsaufsicht des Landesverbandes Lippe ausgeführt. 1960 ging das Gebäude in den Besitz der Stadt Lemgo über. Seit 1975 befand sich hier die Volkshochschule Detmold-Lemgo. Ebenso wie Prinzessin Carola zur Lippe, ist auch

Lilly Strunk zeitlebens unverheiratet geblieben. Obgleich sie recht attraktiv war und einige Verehrer hatte, mochte sie sich nicht fest binden. Denn mit einer Heirat hätte sie den elterlichen Hof in Nalhof verlassen müssen und da wollte sie einfach nicht weg. Dass ihr das offensichtlich sehr gut getan hat, beweist ihr beachtliches Alter, das sie erreicht hat. "Gelegentlich wird innerhalb der Familie gescherzt, dass Lilly ihr hohes Alter vor allem der Tatsache zu verdanken hat, dass sie sich nicht mit Männern rumplagen musste", schmunzelt Konrad Strunk.

Mittlerweile lebt sie seit 105 Jahren auf dem Strunkshof. Lilly geht es dort gut, denn nun wird sie von ihrer Familie liebevoll umsorgt. Zum Abschied schenkte die Prinzessin ihr ein Buch mit einer Widmung darin: „Aus meiner Lesewand möchte ich Ihnen ein Andenken schenken, welches Sie erinnern soll an Ihre treue Hilfe in der Lemgoer Abtei. Sie waren mir ein lieber Hilfsgeist und sehe ich Sie ungern scheiden. In Dankbarkeit Ihre Carola Prinzessin zur Lippe.“ Man spürt, dass sie dies nicht aus Gründen der Etikette tat, sondern aus einer ehrlichen Dankbarkeit heraus. „Das hat mich sehr gerührt und sehr stolz gemacht“, sagt Lilly. Das Geschenk war der Roman "Suso" von Ludwig Diehl, der vom Leben des mittelalterlichen Mystikers Heinrich von Suso handelt. Das Buch endet mit den poetischen Worten: „Tiefe Einsamkeit und Ruhe schlief unter dem warmen Sonnenschein. In den Büschen nur flüsterte und wisperte es wie zuvor, die alten Mauern raunten, und die Blumen im Schoße Susos dufteten ihr leises Lied von Frühling, Jugend und Sonnenschein. Jusos Lippen umwob ein Lächeln, und der Glanz der Sonne spielte um die verlassene Hülle.“

Verschenkte die Prinzessin das Buch mit diesen letzten Sätzen, die wie eine Vorahnung ihres eigenen nahenden Todes klingen, als einen versteckten Hinweis an Lilly? Carola zur Lippe starb zwei Tage nach Frühlingsanfang im Duft der frischen Blumen auf ihrer Kommode und in den raunenden Mauern der Alten Abtei. Mehr als ein halbes Jahrhundert war sie hier die Äbtissin. Zum krönenden Abschluss eines erfüllten Prinzessinnen-Daseins entwich das Leben vielleicht auch bei Carola aus einem lächelnden Gesicht.

Lilly Strunk persönlich
Alter: 105 Jahre
Beruf: Krankenschwester i.R.
Familienstand: ledig
Kinder: keine
Hobby: früher Handarbeiten, Sticken, Lesen



Schlafzimmer der Äbtissin mit den frischen Blumen auf der Kommode. Foto: Stadtarchiv Lemgo



Der Gartensaal in der Alten Abtei mit dem Klavier, auf dem Lilly der Prinzessin vorspielte. Foto: Stadtarchiv Lemgo

Der flexible Fachbetrieb für Gartengestaltung Baumfällung & -pflege

Jungblut Gartenbau

32699 Extertal
05262 - 99 65 88
www.jungblut-gartenbau.de

Der **Herbst kommt bald** **NEU!** Baumwurzel-fräsarbeiten

Gut beraten bei:

- Hecken- & Gehölzschnitt
- Baumpflege, Baumfällung
- Gartengestaltung

Jungblut Gartenbau – wir schneiden gut ab!

Wir pflegen Nächstenliebe.

Diakonieverband Extertal
Grüner Weg 1
32699 Extertal-Bösingfeld
Tel. 0 52 62 - 56 772
Fax 0 52 62 - 56 967
info@diakonie-extertal.de

- Beratung und Anleitung
- Familienpflege
- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Kinderkrankenpflege
- Verhinderungspflege / Betreuungsdienste
- Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf – Rund um die Uhr erreichbar
- Vermittlung aller kirchlichen Angebote: gesellige Treffen, Gesprächskreise, Seniorenreisen u.a.

#ichfliegaufextertal

wohnstore Lambrecht IHRE EXPERTEN FÜR SCHÖNES WOHNEN IN EXTERTAL

Sie sparen 16%
ab 54,95 € / m² (65,95 € / m²)

XL-Fertigparkett Stavanger Eiche natur trend
 3-Schicht Fertigparkett mit 4-seitiger Fase, dank der stirnseitigen Drop-Down Verbindung lassen sich die Dielen schnell, einfach und sauber verlegen, geölt und gerüstet, Paneele ca. 2200 x 260 mm, ca. 15 mm stark, ca. 4 mm Nutzhöhe

Farben, Bodenbeläge, Tapeten, Gardinen, Teppiche, Jalousien & mehr, Parkett Laminat, Werkzeug

Bruchweg 3, 32699 Extertal-Bösingfeld
 Fon: 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

Aus der goldenen Zeit des Hobby - Fußballs

Teil 2: Das ajz-Fußballteam - 25 Jahre „autonomer Fußball“ in Extertal / Rückblick von Hugo Meiert und Bernd Helbich

Fortsetzung: Neben den Einzelspielen lag ein zweiter Schwerpunkt auf Turnieren. Es etablierte sich schnell eine interessante Turnierlandschaft. Turniere wurden zwischen 1977 und 1990 mehrmals jährlich bestritten mit dem Studentencub Lemgo, der Kultkneipe Berta in Detmold – Treffpunkt der Detmolder Studenten, dem Kinderheim der Arbeiterwohlfahrt Schrappmühle in Grupenhagen/Postholz und dem Kulturzentrum Sumpflume Hameln. Das war der harte Kern der Turniersmannschaften, ergänzt noch um das eine oder andere Team wie z.B. den Club Litfaß Bad Salzuflen-Schötmar, die Zündkerze in Lemgo, die Musikakademie in Detmold, eine junge türkische Mannschaft aus Exten. So kamen immer sechs bis sieben Mannschaften zusammen. Den Kontakt zur türkischen Mannschaft hatte der türkische ajz-Spieler Cahit Özcan hergestellt. Cahit, pfeilschneller und dribbelstarker Stürmer aus Alverdissen, gehörte zur ersten Gastarbeitergeneration. Er war bei allen Trainings und Spielen dabei und brachte manchmal seine Freunde Ahmed und Asken mit. Später kamen mit Ercecin Özyaydin und dessen Freunden weitere türkische Mitspieler der jüngeren Generation hinzu.

Die Schrappmühle stellte ihre Mannschaft aus den angestellten Pädagogen, Zivis und den jugendlichen Bewohnern zusammen. Wilhelm Dölller und Heino Grollich waren die Organisatoren. Detlef Kopp gehörte zu den Zivis. Alle drei spielten dann, wenn die Schrappmühle nicht als eigenständiges Team antrat, im ajz-Team mit.

Als Turniervoransteller wechselten sich das ajz und die Berta häufig ab. Die Berta spielte bevorzugt auf dem Sportplatz in Mosebeck, nutzte jedoch auch gelegentlich für ihr Turnier den Sportplatz in Nalhof. Die Berta-Wirtin Anneliese war immer dabei und spendierte den Pokal und Getränke. In einem Fall organisierte die DGB-Jugend Lippe ein Turnier in Detmold und stellte auch eine eigene Mannschaft auf. Das ajz-Team erreichte bei sechs Mannschaften, darunter auch die Sparkasse Detmold, das Endspiel gegen die Berta und gewann.



Mannschaftsfoto ajz-Hallenturnier Hackemack 1979: Richard Motzkuhn, Lothar Nölting, Ulli Wegner, Fritz Fasse, Günter Rabe, Rüdiger Strunk

Als Turniervoransteller wechselten sich das ajz und die Berta häufig ab. Die Berta spielte bevorzugt auf dem Sportplatz in Mosebeck, nutzte jedoch auch gelegentlich für ihr Turnier den Sportplatz in Nalhof. Die Berta-Wirtin Anneliese war immer dabei und spendierte den Pokal und Getränke. In einem Fall organisierte die DGB-Jugend Lippe ein Turnier in Detmold und stellte auch eine eigene Mannschaft auf. Das ajz-Team erreichte bei sechs Mannschaften, darunter auch die Sparkasse Detmold, das Endspiel gegen die Berta und gewann.



Fußballturnier der DGB-Jugend mit Würstchen und Sekt

Detmold. Nach dem Motto „Der Ball ist rund, und wir wollen ihn rotieren lassen“ veranstaltete die DGB-Jugend Lippe ein Fußballturnier auf der Brunnenwiese in Detmold. Sechs Mannschaften waren zum „großen Bier“ eingeladen, um den Wanderpokal für sich zu erringen: der TSVenstedter, die „Berta-Mannschaft“ aus Detmold, der Studentencub Lemgo, die „Haus-der-Jugend-Mannschaft“, die Mannschaften des „Autonomen Jugendzentrums“ Bösingfeld, der Sparkasse Detmold und die „DGB-Jugend-Mannschaft“. Die Stimmung war riesig, denn die Spiele der Mannschaften waren packend und mitreißend. Im Endspiel unterlag der TSVenstedter „Berta-Mannschaft“ dem AJZ Bösingfeld mit 2:1 Toren und mußte den Wanderpokal an diese Mannschaft abgeben. Der Gewinner leerte dessen Pokalbeleg kräftig mit Sekt. Aber es wurde nicht nur Fußball gespielt. Neben Fußball konnte sich jeder am Informationsstand der DGB-Jugend mit Büchern zu Frieden und Abrüstung und Informationsmaterial des DGB erschöpfen. Für das „leibliche Wort“ war auch gesorgt. Es gab einen Würstchen- und Getränkestand.

Alverdissen, zweiter das ajz-Team, dritter Forum Alverdissen, vierter die Bier Boys und fünfter der Junggesellenclub. Gelegentlich verließ man mit kleiner Mannschaft die Region, wie z.B. zur Teilnahme an Kleinfeld-Turnieren bei Friedenssportfesten in Duisburg oder am Internationalen Sport- und Spielfest 1985 in Dortmund „Sportlerinnen und Sportler für den Frieden und gegen Atomraketen“. Der Überblick über die Spiele und Turniere hat bereits einen Eindruck von den Spielstätten vermittelt. Es gab Spiele auf dem alten Sportplatz in Bösingfeld an der oberen Mittelstraße und später auf dem neuen Sportplatz am Hackemack.

langen Elfmeterschießen. Heiner Stuckenberg verwandelte für das ajz den 13. Elfmeter unhaltbar, er bekam von Bernd Helbich den Tipp: „Schieß mitten drauf, da wo der Torwart steht“. Der Torwart bewegte sich in eine Ecke, das Turnier wurde gewonnen. So wurde in den Anfangsjahren häufig der erste Platz belegt, in den letzten Jahren musste man den Turniersieg öfter der Berta überlassen. Der Überblick über die Spiele und Turniere hat bereits einen Eindruck von den Spielstätten vermittelt. Es gab Spiele auf dem alten Sportplatz in Bösingfeld an der oberen Mittelstraße und später auf dem neuen Sportplatz am Hackemack.

Gespielt wurde auch manchmal in Hummerbruch. Aber der bevorzugte Sportplatz war der Rasensportplatz in Nalhof, auch wenn weniger von Rasen, als von Wiese die Rede sein konnte. Nalhof wurde heiß geliebt und – mit Genehmigung und gelegentlich erhobener Platzgebühr von 30 DM bei Turnieren – bespielt. Das Training war immer kostenlos. Einmal kam der Vereinsvorsitzende Melzer vom RSV Nalhof. Mit ihm wurde die Nutzungsgenehmigung geklärt, und der Vorsitzende wollte gerne, dass das ajz-Fußballteam in seinem Verein spielen sollte.

lenturnier der Jungen Union 1978 erreichte das ajz-Team das Endspiel und gewann gegen die Junge Union Dörentrup. Bei einem Turnier spielte das ajz-Team gegen den Bürgerverein Gestrungen. Das liegt bei Espelkamp, und es ist heute unbekannt, wie der Kontakt so weit in den Mühlenkreis hergestellt wurde. Die Hallenturniere gingen bis zum Ende der 80er Jahre.

Spieler in Opalgrün und Rubinrot

Es war eine große Zahl von Mitspielern, welche im Laufe der Zeit zusammenkam, und die Altersspanne reichte von unter 20 bis über 30, später sogar über 40 Jahre. Es waren natürlich nicht immer alle Spieler bei Trainings und Spielen dabei, zumal einige

auswärts studierten oder arbeiteten und nicht jedes Wochenende ins Extertal zurückkamen. Mit den Jahren waren bald zwei Generationen vertreten – alle spielten im selben Team. Die allermeisten ajz-Spieler waren reine Hobbyspieler, darunter gleichwohl auch einige mit größeren fußballerischen Fähigkeiten: Heiner Stuckenberg, als unüberwindbarer Vorstopper, Detlef Kopp in der Verteidigung, Alex Trappen aus Bartrup, „der Mann, der aus der Tiefe kam“. Diese drei leben heute in Norddeutschland.

Das Einzugsgebiet umfasste mit dem Kern „Bösingfeld/Asmissen“ auch die Nachbargemeinden. Manfred Hofmeister und Anton Zander stammten aus Bösingfeld. Manfred Wehrmann kam aus Goldbeck, Jürgen Radtke aus Bremke. Klaus Göhnermeier wohnte in Alverdissen, Horst und Christoph Müller sowie Manfred Kirsch wohnten in Bartrup, Gerd Schäfer kam aus Humfeld, Hartmut Weibel aus Hillentrup.

Und noch ein Wort zu einer sehr wichtigen Spielposition. So wie die deutsche Nationalmannschaft, so konnte auch das ajz-Fußballteam sich



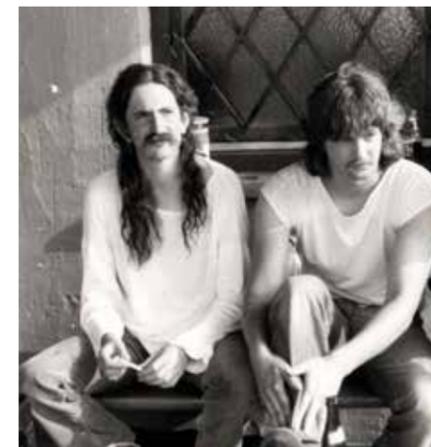
Faires Spiel um den ajz-Pokal

Extertal-Asmissen (ha). Die Fußballgruppe des Autonomen Jugendzentrums Extertal hatte Gegner gesucht und Freunde aus bisherigen Turnieren kamen. Dazu gehören der Studentencub Lemgo mit Trainer „Addi“, die BERTA aus Detmold und das Kinderheim Schrappmühle aus Grupenhagen. Neuling und anfänglicher Favorit war eine türkische Mannschaft aus Exten. Jedoch während der folgenden Spiele zeigte sich, daß die Kraft nicht reichen würde. Die Spannung stieg mit immer geringer werdender Tordifferenz zwischen den einzelnen Mannschaften. Den Sieg trug letztlich das Team des Kinderheims Schrappmühle davon, deren Spielführer Wilhelm Dölller, hier im Bild von Jörg Symalla vom ajz, den Pokal entgegennahm. Unterstützt wurde dieses ajz-Fußballturnier von der Sparkasse Lemgo, dem SV Asmissen. Die ajz-Fußballgruppe besteht übrigens schon seit mehr als zehn Jahren. Sie trifft sich regelmäßig samstags um 14.00 Uhr auf dem Sportplatz in Nalhof, mit freundlicher Unterstützung durch den RSV Nalhof. Das Alter der Freizeitkicker ist weit gestreut und liegt zwischen vierzehn und vierzig. Neue Mitspieler sind immer gerne willkommen.

Zeitungsausschnitt über den Sieg des ajz-Teams 1983.

nie über einen Mangel an guten Torleuten beklagen. Fritz Fasse, Detlef Nahrwald, Andreas Geissler und Jörg Symalla seien hier genannt für diejenigen, die das ajz-Tor stets sauber hielten.

Natürlich gab es eigene Trikots, sogar zwei Sätze. Die Spielertrikots leuchteten in den Farbtönen Opalgrün und Rubinrot. Bei den ersten Spielen waren sie noch unbedruckt. Dann machte sich die ajz-Siebdruckgruppe ans Werk, und die Trikots veränderten ihr Erscheinungsbild. Auf der Brust über dem Herzen erschien nun eine weiße Friedenstaube, welche über ihrem ausgebreiteten linken Flügel einen Ball balanciert. Auf der Rückseite prangte der Schriftzug „ajz extertal“. Der Mannschaftskoffer mit Trikots



Volker Althoff und Detlef Kopp in Nalhof.

ruht noch heute auf dem Dachboden von Hugo Meiert. 1978 sponserte die Fa. Jägermeister Trikots mit dem Jägermeister-Logo, sie wurden nur selten getragen. Fußballsport war zur damaligen Zeit Männersache. Davon nicht ausgenommen war auch das ajz-Fußballteam. So war es denn dieser Zeit geschuldet, dass die vielen ajz-Mädchen zwar auf vielen politischen und kulturellen Feldern ungemein aktiv waren, bei den Fußballturnieren aber bestenfalls als Freundinnen der Spieler und lautstarke und begeisterte Fans die Spiele begleiteten.

Training

Trainiert wurde immer samstags um 14:00 Uhr, im Sommer auf dem Sportplatz in Nalhof. Wenn nur 10 bis 15 Spieler anwesend waren, kreierte man sich das Spielfeld selbst zurecht und steckte Tore durch Stangen/Stöcke ab. Anschließend ging es zur Regeneration in den benachbarten Gasthof Jürgensmeier. Als Erfrischungsgetränke angesagt, waren der halbe Liter kaltes Malzbier oder ein frisch gezapftes Pils. In den 80er Jahren kamen jüngere Spieler wie Peter Kretschmer, Andreas Scheier, Wolfgang Schwirten, Harald Semke, Herbert Vogt und Sven Zakrzewski zum Team hinzu, und der Trainingsort verlagerte sich nach Meierberg mit Einkehr im Buschhof oder Getränken am Spielfeldrand. Zu diesem Zeitpunkt hatte der nur unter „Alti“ bekannte Volker Althoff, Mitspieler der ersten Stunde, bereits eine kleine Tochter und brachte diese zum Training mit.

Im Winter wurde in der Turnhalle der Grundschule Bösingfeld trainiert. Bernd Helbich wohnte in unmittelbarer Nachbarschaft in der Schulstraße und holte vor Trainingsbeginn den Schlüssel von Hausmeister Walter Deist ab. Der legte immer Wert darauf, dass saubere Turnschuhe in „seiner Halle“ getragen wurden. Da die Halle klein war, spielte man auch in kleinen Teams und entfremdete das Turngerät des Kastens mit quergestellten Kastenelementen als Tore und spielte ohne Torwart. **Fortsetzung folgt in Ausgabe 4-2021.**

SINCE 1931
METZGEREI

HANNOVER
FAMILY BUSINESS
Dirk Hannover
Fütiger Straße 28
32699 Extertal
Tel.: 05262/2501
fleischereihannover.de

DEIN MOMENT.
Magische Momente festhalten

• Passfotos • Familienfotografie
• Bewerbungsfotos • Hochzeiten
Termine nach Vereinbarung
Bahnhofstraße 18 a | 32699 Extertal | 0163 92 62 910
www.dajanamarlen-fotografie.de

MODE | DEKO
KUNSTHANDWERK

ENTDECKT DIE NEUEN
HERBST-OUTFITS
IM LIEBLINGSLADEN
IN LEMGO

MITTELSTR. 85 | 32657 LEMGO
05261 - 66 919 05
/LIEBLINGSLADEN_LEMGO

Hinweise deuten auf ein ehemaliges Kloster

„Goldbecker Krug“ - Ein Gasthaus voller historischer Geheimnisse (Teil 2)



Der Krug von Luise Siegmann in den 1960er Jahren.

Rinteln-Goldbeck. Im Gasthaus „Goldbecker Krug“ wurden viele Indizien gefunden, dass hier einst ein anderes Gebäude gestanden haben musste - möglicherweise ein Kloster. In früheren Jahrhunderten war der „Krug“ mit der ehemaligen Hausnummer 31 die einzige Schankwirtschaft in Goldbeck. Im Jahre 1782 wurde eine „Beschreibung der in der Rumbeker Vogtey gelegenen Dorfschaft Goldbeck zum Amte Schaumburg gehörig“ verfasst. Demnach „vermahlet der Wirth die zum Bierbrauen benötigten Schrotfrüchte in der zugehörigen Windmühle“. Und zum Braurecht heißt es dort: „Damit ist insbesondere Nr. 31 Simon Christoph Fahrenkamp versehen. Er hat keine Pflanze, sondern braut das Bier in einem Kessel

von 4 Tonnen Maaß, braut dort das ganze Jahr wohl 9 bis 12 Tonnen.“ Doch warum wurde hier so viel Bier gebraut, denn Durchreisende gab es damals nicht, da in früheren Jahrhunderten keine Fernstraßen über Goldbeck führten. In der Ortsbeschreibung heißt es: „Durch dieses Dorff und Feldmark gehet weiter keine Passage.“ Es gab nur Fahr- und Reitwege. Demnach wurde diese Menge Bier nur von der Dorfbevölkerung selbst vertilgt. Unter den damals exakt 268 Einwohnern gab es nur 64 erwachsene Männer. Da kann man sich die Menge Bier ausrechnen, die jeder Goldbecker verköstigte. Hierbei wurde der Branntweinverzehr noch gar nicht mitgezählt.

Weil manch einer sich durch die Zecherei verschulden und in arge Not geraten konnte, gab es entsprechende Vorschriften. In der vom Kurfürsten schon 1755 erlassenen Dorfordnung für Hessen-Cassel stand in §27: „Der Krüger soll über ein Jahr nicht borgen, sondern die Bier- und Brandweinschulden jährlich richtig einfordern. Während des Gottesdienstes sollen Krüger sich allen Branntwein- und Bierschenke enthalten.“ Sicherheitshalber wurden Feierlichkeiten noch durch den §57 geregelt: „Die Hochzeiten sollen nicht länger als zwei Tage und die Kindtaufen nur einen Tag gehalten, und dabei überall gehörige Maaße gehalten werden, weil die Erfahrung bewiesen, dass junge Eheleute und Wirthe dabey das

ihrige verzehret haben und dabey in Armut geraten.“

Das Kloster Amelungsborn hatte enge Beziehungen nach Goldbeck und war bekannt für sein ausgeprägtes Brauwesen. Falls hier einmal ein Tochterkloster stand, könnte die Tradition auch hier getragen worden sein. Möglicherweise wurden von hier auch Schankstuben in der Umgebung mit Bier versorgt. Außerdem gibt es Aufzeichnungen aus früheren Zeiten über die den einzelnen Hofstellen in Goldbeck zustehenden Mengen Holz. Während die meisten Höfe nur ein Klafter Holz erhielten, standen dem „Krug“ gleich fünf Klafter zu. „Vielleicht war dies noch eine alte Regelung aus der Zeit als auf diesem Grund einst ein Kloster stand“, vermutet Gastwirt Dirk Viktor Fromme.

Eine weitere Entdeckung machte er mitten im Gebäude. „Dort befindet sich ein Raum, der immer warm ist, obwohl dort nicht geheizt wird. Außerdem roch es dort sehr moderig.“ Mit einer kleinen Kamera schaute Frommann unter die Holzdielen und entdeckte einen großen Hohlraum. Er öffnete die Dielenbretter und stieg hinein. „Dort befindet sich ein Kellerraum, der voller historischem Steinschutt lag.“ Nach dem Freiräumen fand er darunter einem festen Steinboden. In den uralten Natursteinwänden sind Nischen eingebaut und eine Treppe führt von einer anderen Seite in den Raum hinein. Im Boden ist ein zugeschüttetes Loch, das einen Hinweis gibt, wo es noch weitergehen könnte. „Bohrungen an verschiedenen Wänden zeigen, dass dahinter Hohlräume sind und es eventuell noch weitere Räume gibt.“

An anderer Stelle des Hauses fand

sich eine weitere Treppe, die aber vor einer zugemauerten Wand endet. Vielleicht ist dort ein unterirdischer Gang. Falls hier doch mal ein Kloster war, wäre dies durchaus denkbar. Früher gab es häufig derartige Fluchtwege, die von Burgen, Kirchen oder Klöstern wegführten. Frommann, der früher auch als Autor gearbeitet hatte, schrieb lange vor dieser Entdeckung einmal eine Fantasy-Geschichte über die ersten beiden Hofstellen von Goldbeck. Diese lagen tatsächlich einst zunächst 500 Meter außerhalb des heutigen Dorfes und sind dann als direkte Nachbarn zum Krug umgesiedelt. „Sie zogen hierher, weil hier ein alter Mann ein Feuer betrieb, das nie ausging“, dichtete er hinzu. „Möglicherweise ist jener Raum ständig warm, weil darunter das ewige Feuer noch immer betrieben wird. Vielleicht muss der jeweilige Wirt das Feuer weiter am Brennen halten“, philosophiert Frommann nachdenklich. Er schrieb diese Geschichte, bevor er wusste, dass es hier mitten im Haus etwas Warmes unter der Erde gibt.

Ein überaus mystisches Erlebnis hat er bis heute nicht vergessen. „Als ich etwa 13 Jahre alt war, fuhr ich mit meinem Großvater zusammen einmal aus dem Dorf die Goldbecker Straße hinunter. Es war Winter und überall lag Schnee. Plötzlich sah ich sieben Gestalten in einer Reihe über ein Feld schweben. Sie waren viel größer als normale Menschen. Im Vergleich zur Umgebung etwa drei Meter groß. Sechs waren groß und am Ende war ein kleinerer. Sie waren nur etwa 50 Meter entfernt, aber sie trugen Kutten wie Mönche und hatten großen Kapuzen auf, sodass man ihre Gesichter nicht sehen konnte. Ich stieß mein Opa an und sagt: „Guck mal da.“ Ich sagte nicht was ich sah, denn ich wollte wissen, ob er das auch sieht. Mein Opa rief „Donnerwetter, was ist das denn.“ Er stoppte sofort das Auto und wir beobachteten die Gruppe, die sich langsam in Richtung Goldbeck bewegte. Dann überholte der Kleinste von hinten die anderen und als er vorne angekommen war, da waren sie plötzlich verschwunden. Wir sind beide neugierig ausgestiegen und zu der Stelle hingelaufen. Doch wir fanden im Schnee kleinerlei Spuren, als ob sie tatsächlich nur geschwebt wären. Aber wir haben sie beide deutlich gesehen.“ Waren dies die sieben Mönche von Goldbeck, die es noch immer zum Kloster zieht? Finden sie keine Ruhe, weil das Kloster einst gewaltsam



Frommann mit einem der vielen Sollingsteine der alten Dacheindeckung.



Freigelegte Wandnischen in den Steinwänden des uralten Kellers.



Uralte Treppenstufen im entdeckten historischen Keller.

zerstört wurde? Bedenkt man, dass Goldbeck während des 30-jährigen Kriegs nachweislich geplündert wurde, ist dies nicht so abwegig. Ein Hinweis, dass hier schon seit Jahrhunderten ein großes Gebäude gestanden haben muss, belegt auch der Dachstuhl des Hauses. „Laut unseres Architekten sollen die dortigen Eichenbalken viele hundert Jahre alt und zuvor einmal anders aufgebaut gewesen sein.“ Vielleicht hielten diese dicken Balken ganz früher das Klosterdach und wurden dann beim Bau des Hauses wiederverwendet. Nach 1633 brandschatzten Horden der kaiserlichen Armee die Region um Goldbeck. Vielleicht wurde auch das Kloster dabei zerstört. Denn das heutige Haus des Kruges entstand in dieser Zeit. Ausgegraben hat Frommann auch viele dicke Sandsteinplatten. „Die liegen hier überall rum, egal wo man gräbt.“ Ein Experte bestätigte ihm, dass es sich dabei um roten Wesersandstein, sogenannte Sollingplatten handelt. Die wurden in Bad Karlshafen abgebaut und für Dacheindeckungen verwendet. In der nordlippischen Region waren normale Häuser jedoch nur mit Stroh gedeckt und wurden erst Ende des 19. Jahrhunderts durch Ziegeldächer ersetzt. Dacheindeckungen aus Sandsteinplatten finden sich hier nur auf Klöstern wie in Möllenbeck, Schlössern wie in Alverdissen und Wendlinghausen oder auf wichtigen Gebäuden. So war auch das sogenannte Pulverberghaus in Bösingfeld, das ehemals älteste und reich verzierte Haus von 1628, mit Sollingplatten gedeckt. Um diese schweren Steinplatten zu tragen, wären auch derartig dicke Eichenbalken nötig, wie sie im Dachstuhl des „Krug“ wiederverwertet wurden. An diesem historisch rätselhaften Platz öffneten Frommanns im August 2018 das Landcafé „Goldbecker Krug“. Das Ordnungsamt zeigte sich sehr kulant. „Ich bin der Stadt Rinteln sehr dankbar für diese Unterstützung. Weil ich meine Familienzugehörigkeit belegen konnte, gestanden die Behörden mir das alte Braurecht zu, das schon vor Jahrhunderten der Familie erteilt worden war. Wir planen im kleinen Rahmen Bier als Spezialität zu brauen.“ Aber Nachforschungen um den historischen Ursprung des Gebäudes werden sie wohl immer weiterverfolgen. Text und Fotos: Wulf Daneyko

Wir pflegen Menschen im Extertal

... seit mehr als 12 Jahren!

AWO Pflege- und Betreuungsdienst

• Team Extertal

Tel.: 052 62 - 994 99 89

- Kranken- und Seniorenpflege
- Beratung in Pflegefragen
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Mobiler Sozialer Dienst (MSD)
- Betreuungsleistungen für Demenzerkrankte
- Familienpflege

Bahnhofstr. 20 32699 Extertal
 pflegeteam-ex@awo-lippe.de www.awo-lippe.de

MDK geprüft
Note 1,2
 sehr gut
 05.03.2019

AWO Pflege- und Betreuungsdienste Lippe gGmbH • Bahnhofstr. 33 • 32756 Detmold
 Weitere Teams in Bad Salzuflen, Detmold, Lage und Oerlinghausen!

Nahrwold & Lehmeier GmbH

Entsorgungsfachbetrieb

- ↳ Schrott & Metallgroßhandel
- ↳ Abfallentsorgung
- ↳ Recycling
- ↳ Containerdienst
- ↳ Transportservice

Mitarbeiter (w/m/d) gesucht:

Recycler / Gabelstaplerfahrer

Neue Öffnungszeiten:

Am Bahnhof 6a 32699 Extertal	Mo. - Do. 7.00 - 12.00 Uhr
Tel.: 05262 / 99 39 00	13.00 - 16.00 Uhr
Fax: 05262 / 99 39 020	Freitag 7.00 - 12.00 Uhr
Mail: info@nahleh.de	13.00 - 15.30 Uhr

www.nahrwold-lehmeier.de

Dorfmusikanten
 Sonneborner Bläserorchester

AUSZEIT
 SPORTHEIM · EVENTLOCATION · HEIMAT & WANDERRAST

Zum Senkenberg | 32699 Extertal
 Tel. 05262 99 414 99
 info@auszeit-exter-tal.de

Samstag ab 17 Uhr

25.09.21

Eintritt frei!

EXTERTAL-EVENTS
WÜNSCHT NE GUTE AUSZEIT

Herforder

Offizielle **ERÖFFNUNG**
 am 2. Oktober ab 11 Uhr

Wir freuen uns, Sie zu unserer offiziellen Eröffnung begrüßen zu dürfen. Allen Gästen werden Sekt und Canapés gereicht.

Rund um den Sternberg

Bahnfahren, Frühstücken und Wandern: Die beliebte Veranstaltung findet am 3. Oktober statt / Tickets im Vorverkauf



Bösingfeld. Am Sonntag, den 03. Oktober gehen Marketing Extertal und die Landeseisenbahn Lippe gemeinsam auf Erlebnisreise und kombinieren eine historische Bahnfahrt mit einer geführten Wanderung „Rund um den Sternberg“. Beginn der Bahnfahrt ist um 10 Uhr am Bahnhof in Bösingfeld. Von dort aus startet die einstündige Fahrt in Richtung Dörentrup-Farmbeck. Von da aus startet die Wanderung am Kulturstellwerk Nordlippe an der Bahnmeisterei. Auf der Bahnfahrt wird ein kleines Frühstücksgedeck serviert. Gestärkt in Farmbeck angekommen beginnt die Tour in Richtung Burg Sternberg. Die Wanderführung und

Routenplanung übernehmen 1. Vorsitzende Andrea Christiansen und Geschäftsführerin Julia Stein von Marketing Extertal e.V. und verschaffen ein „wunderbares Wandererlebnis“. Auch Martha Johannsmeier vom Kulturstellwerk Nordlippe wird bei der Wanderung dabei sein. Auf der Burg Sternberg wird ein Zwischenstopp eingelegt, um zu verweilen, sich zu stärken und die Aussicht über das Begatal



zu genießen. Von dort aus geht es dann weiter zurück zum Ausgangspunkt der Fahrt nach Bösingfeld.

Die rund 15 km-lange Wanderung dauert ca. vier Stunden und führt über teilweise befestigte und unbefestigte Wege. Wanderschuhe werden deshalb empfohlen.

Die Fahrkarten können zu familienfreundlichen Preisen im Ticketshop der Landeseisenbahn Lippe erworben werden: www.landeseisenbahn-lippe.de/ticket-shop. Das Kombiticket für Fahrt, Frühstück (Erwachsene: drei belegte Brötchenhälften und zwei Tassen Kaffee/Tee, Kinder: zwei Brötchenhälften und ein Getränk) und Wanderung kostet für Erwachsene 15 Euro, für Kinder 12 Euro und für Familien 50 Euro. Zudem sind die reguläre Fahrkarten für eine Hin- und Rückfahrt mit der historischen Museumsbahn erhältlich. Den Fahrplan und weitere Informationen gibt es unter www.landeseisenbahn-lippe.de.

Wichtige Hygienehinweise: Es gelten die Bestimmungen der zu diesem Zeitpunkt gültigen Fassung der Corona-Schutzverordnung. In jedem Fall ist eine Teilnahme aktuell nur mit einem der folgenden Nachweise möglich: Negativer Corona-Test (offiziell, kein Selbsttest), vollständige Impfung oder eine Genesung von COVID-19 (<6 Monate).

An den Bahnsteigen und im Zug herrscht Maskenpflicht, an den Sitzplätzen muss keine Maske getragen werden.

Rund um die Uhr
Das Beste vom Hof aus dem Automaten

Grillfleisch, Würstchen, Dosenwurst, Snacks und mehr...

• Asmissen | Barntruper Str. 36
• Rinteln | Stückenstr. 1



Kehmeier Agrar
Matthias Kehmeier
0170 995 7540
www.extertaler-strohschwein.de

Mit unserem Onlineshop und den Verkaufsautomaten möchten wir eine regionale Vermarktung unserer Produkte aufbauen um die Wertschöpfung in der Region zu halten und somit unseren Tieren mehr Tierwohl zu ermöglichen.

Unser Qualitätsversprechen:

- Weidehaltung der Rinder
- extensive Mast, ein langsames Wachstum und dadurch eine bessere Fleischqualität
- das Färsenfleisch unserer Rinder ist besonders zart und saftig, es hat eine feine Marmorierung
- unsere Schweine werden deutlich älter und größer als "normale" Mastschweine, das kommt auch der Fleischqualität zugute
- der Großteil des Futters für unsere Rinder und Schweine wird auf unseren eigenen Flächen angebaut
- wir arbeiten mit regionalen Schlachtern und Metzgern zusammen. Dadurch halten wir die Transportwege kurz



Ihre Familie Kehmeier



Rindfleisch von der Weide

Direkt vom Hof aus Extertal



Eigene Futtermittel

Der Großteil des Futters kommt aus eigenem Anbau



Leckeres Rind- und Schweinefleisch

Unser saftiges und zartes Rind- und Schweinefleisch zeichnet uns aus



Einfach online bestellen
www.extertaler-weiderind.de



Trotz Corona fand im Jahr 2020 die Aktion "Herzenwoche" auf dem Rathausplatz statt. Auch in diesem Jahr soll die Aktion mit mehreren Ausstellern gelingen.

Herzenwoche in Extertal

Aktion: Mit jedem Einkauf Gutes tun vom 27.09. bis 02.10.21

Bösingfeld. In den vergangenen Wochen sind viele Projekte, in Hinblick auf Nachhaltigkeit, umgesetzt worden. Das Projekt Blühwiesen erfreut sich immer größerer Beliebtheit auf öffentlichen Flächen aber auch in privaten Gärten. Insektenhotels unterstützen bei der Insektenpopulation und zwei Wälder konnten durch Bürgerspenden und -engagement aufgefördert werden.

Auch bei der bundesweiten nahkauf-Aktion "Herzenwoche" steht alles im Zeichen der Nachhaltigkeit. "Mit jedem Einkauf nachhaltig Gutes tun" lautet das Motto der diesjährigen Herzenwoche.

Mit dem Kauf von REWE Bio-Produkten wird für ein Herz für Kinder und bei Produkten der Marke "share" werden gleichwertige Produkte an Menschen in Not gespendet. Es besteht auch weiterhin die Möglichkeit, eine direkte Spende für ein "Herz für Kinder" von BILD hilft e.V. zu tätigen.

Darüber hinaus wird es täglich wechselnde Angebote der regionalen Produkte im Markt geben.

Am Freitag, 01.10.21 von 14 bis 18 Uhr haben sich nahkauf Extertal Betreiber etwas besonderes einfallen lassen. Nabu Extertal, Imkerverein Extertal, JuKulEx, Marketing Extertal, Kunigerd und einige Gewerbetreibende unterstützen die Aktion. Der Rathausplatz verwandelt sich zu einer kleinen Attraktion mit Produkten aus der Region, Infoständen der genannten Vereinen dem Spielmobil von JuKulex und Ballonkunst von Kunigerd. Es wird Brötchen der Bäckerei Dreimann, Bratwurst von Fleischerei Kuhfuß, hausgemachte Nudelprodukte von Geflügelhof Ewers und Waffeln von nahkauf Extertal und Marketing Extertal geben. Das Lokal "Auszeit" unterstützt mit dem Verkauf von Kaltgetränken.

Der Erlös wird jeweils zu 100 Prozent an ein Herz für Kinder gespendet.



Mehr Nachhaltigkeit durch regionale Produkte.

Garten Krotzin

- Grabpflege
- Grabbepflanzung
- Grabneuanlagen
- Grabgestaltung
- Weihnachtsbaumverkauf
- Bäume, Sträucher & Pflanzen auf Bestellung in Verkaufseinheiten
- Gartenpflege
- Baum- Strauch- & Heckenschnitt
- Rasenmähen • Vertikutieren
- Gartenbepflanzung
- Hochdruckreinigung

Ihr Gärtnermeister & Florist Dieter Krotzin

Mobil: 0151 - 65 16 05 75 | Tel: 05262 - 99 65 01
Am Bahnhof 2 | 32699 Extertal-Bösingfeld

Sternberg Apotheke

Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!

- Beratung in allen Fragen zur Gesundheit, Kosmetik, Ernährung, Inkontinenz, Krankenpflege, Homöopathie, Schüssler Salze
- Herstellung von Arzneimitteln, Rezepturen, Teemischungen
- Naturheilkunde
- Lieferservice auf Wunsch, u.v.m.

Fragen Sie einfach uns!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel (05262) 3109 • www.sternbergapotheke.de

REWE DEIN MARKT

REWE Kühme OHG
Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 51 07 • Fax: 0 52 62 / 51 52

Mo. - Mi. 7 - 21 Uhr
Do. - Sa. 7 - 22 Uhr

PAYBACK
Jetzt auch im Nahkauf Bösingfeld!

Absolute Qualität und Frische, freundlicher Service, Riesensortiment und Riesenauswahl

Frische siegt: Dein Markt ist die Nr. 1!

REWE Dein Markt

RUNDSCHAU
DEUTSCHLANDS BESTE OBST & GEMÜSE ABTEILUNG 2021

nahkauf
NICHTS LIEGT NÄHER!

Mittelstr. 27 • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel. 05262 / 57202
Mo.-Fr. 7-18 Uhr, Sa. 7-13 Uhr

Fördern, was Menschen verbindet und ehrt

Bewerbungen für den Ehrenamtspreis NRW 2022 und Vorschläge für den Heimatpreis Extertal bis 30. September

NRW-Extertal. Tagtäglich setzen sich in unserem Land ehrenamtliche Frauen und Männer für den Erhalt von Traditionen, für die Pflege des Brauchtums, für die Erhaltung und Stärkung des regionalen Erbes und der Vielfalt ein.

Sie stärken mit ihrem Engagement unsere Gesellschaft und die Gemeinschaft in vielfältiger Art und Weise. Sie tragen dazu bei, dass unsere Traditionen und Werte bewahrt und nach vorne entwickelt werden und sie geben diese an die nächste Generation weiter.

Unter dem Motto „Für Engagement begeistern“ können sich Vereine, Stiftungen, gemeinnützige GmbHS und Bürgerinitiativen um den Engagementpreis NRW 2022 bewerben. Die Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, Andrea Milz, lobt diesen Preis aus, mit dem vorbildliche Projekte des bürgerschaftlichen Engagements gewürdigt und bekannt gemacht werden sollen.

Der Engagementpreis NRW 2022 richtet sich an herausragende ehrenamtliche Projekte, die mit kreativen Ideen und Ansätzen dazu beitragen, Menschen für das Engagement zu begeistern. Ab 2022 ist der Engagementpreis mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Zusätzlich werden erstmals auch den zwölf Projekten, die zum Engagementpreis nominiert sind, jeweils 1.000 Euro zur Verfügung gestellt.



Die Gewinner des Heimatpreises 2020: Dorfgemeinschaft Göstrup, Almena-Extertals starke Mitte und Familie Klauenberg.

begeistern. Ab 2022 ist der Engagementpreis mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Zusätzlich werden erstmals auch den zwölf Projekten, die zum Engagementpreis nominiert sind, jeweils 1.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Der Engagementpreis NRW wird im Jahr 2022 zum achten Mal vergeben. Kooperationspartner des Landes sind die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Aus den eingereichten Projekten werden Ende 2021 zwölf Projekte

ausgewählt, die im Verlauf des Jahres 2022 als „Engagement des Monats“ auf der Internetplattform www.engagiert-in-nrw.de vorgestellt werden. Jeweils zwei Projektbeteiligte erhalten zudem die Möglichkeit zur Teilnahme an kostenfreien Qualifizierungsworkshops. Die „Engagements des Monats“ haben darüber hinaus die Chance, einer von drei Trägern des Engagementpreises NRW 2022 zu werden.

Bewerbungsschluss ist der 30. September 2021. Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen finden Sie unter www.engagiert-in-nrw.de. Des Weiteren fördert die Landesregierung Nordrhein-Westfalen durch die Übernahme von Preisgeldern die Auslobung und Verleihung des „Heimat-Preises“, die in diesem Jahr wieder stattfinden soll.

Auch hier ist **Bewerbungsschluss der 30. September 2021.**

Damit soll das Engagement der Menschen wertgeschätzt werden, die ihre Heimat jeden Tag, im Großen wie im Kleinen, gestalten. Der Heimatpreis ist neben Lob und Anerkennung zugleich auch Ansporn für andere mitzumachen.

Weitere Infos: www.extertal.de

Sprung in die Selbstständigkeit

Expertenberatung zur Umsetzung einer Geschäftsidee / 4. Extertaler Gründungsforum

Extertal. Am Wirtschaftsstandort Extertal bewegt sich einiges. Größtes Projekt ist der Neubau der Firma Lenze.

Zudem haben sich einige neue Unternehmen angesiedelt und schaffen viele zusätzliche Arbeitsplätze. Extertal bietet auch für Unternehmensgründer vielfältige Möglichkeiten und unterstützt den „Weg in die Selbstständigkeit“.

Am Mittwoch, 29. September, 19 Uhr, findet im Bürgersaal des Rathauses eine Informationsveranstaltung des Gründungsnetzwerkes Lippe statt.

Dabei stehen Themen wie Rechtsform des Unternehmens, Finanzierungsmöglichkeiten, Rentabilitätsvorschau, Steuerwesen und Business-Plan im Fokus. So trocken, wie die Schlagworte sich anhören, soll der Abend allerdings nicht werden. Die Experten



Kompetentes Team: v.l. Bürgermeister Frank Meier, IHK Geschäftsführerin Maria Klaas, Ordnungsamtsleiter Marvin Rösch

aus Extertal, Handwerkskammer, Arbeitsagentur und Jobcenter möchten mit den potentiellen Gründern ins Gespräch kommen und hilfreiche

Beatsagentur und Jobcenter möchten mit den potentiellen Gründern ins Gespräch kommen und hilfreiche

Meier. Man erhoffe sich vom 4. Gründungsforum in Extertal viele Impulse für neue Unternehmen.

Diskussionen führen. Das Gründungsnetzwerk in Lippe ist ein starker Verbund von rund 20 Organisationen, der zukünftigen Unternehmerinnen und Unternehmern mit Rat und Tat zur Seite steht.

Die Beratung durch die Experten ist kompetent, konkret und kostenfrei. Anmeldungen bei Gemeinde Extertal, Renate Köster 05262 402 116 oder per Mail: r.koester@extertal.de

Auch die Fachleute der Extertaler Gemeindeverwaltung bieten gerne ihre Hilfe an. Seit 2018 gab es rund 200 Unternehmensgründungen in Extertal, bestätigt Maria Klaas, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold.

- Metallzäune, Holzzäune, Toranlagen, Pergolen & Carport
- Arbeiten rund um den Garten
- Verbundstein & Platten verlegen
- Beseitigung von Sturm- und Unfallschäden
- Beratung vor Ort

Zaun & Gartenbau OTTO

32699 Extertal
Tel. 05262/1837 & 05262/3664
Mobil 0171 / 833 00 34

www.zaunbau-otto.de

Sei dabei:
Nordhagen Säuberung
29.09.21 - 17 Uhr



„Ein gutes Team braucht eine gute Leitung!“

Pflegedienstleitung (m/w/d)

für unseren Demenzbereich gesucht!



Seniorenresidenz
Rosenweg 10
32689 Kalletal/Lüdenhausen
Tel. 05264- 65860-0
www.pflegeheim-kalletal.de



NOCH BIS 31. OKTOBER

Genießen Sie Spaß und Bewegung in schöner Natur.
Oder verschenken Sie einen Tag voll Abenteuer!

Tagesfahrt (09.00 – 17.00 Uhr)	74,00 €
Mittagsfahrt (12.15 – 16.00 Uhr)	49,50 €
Familienfahrt am Wochenende (09.00 – 17.00 Uhr)	69,00 €
Familienfahrt Mittwoch bis Freitag (09.00 – 17.00 Uhr)	59,90 €




Pro Rinteln e.V.
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Tel. 05751 403 988 | ka.steding@rinteln.de | www.draisinen.de

draisinen.de
Mit der Fahrraddraisine von Rinteln bis ins Extertal

"Neue, alte" Ansprechpartner im TSV - Büro

Neues Team in der Geschäftsstelle vom TSV Bösingfeld / Viele neue Zukunftsvisionen für mehr Sport im Ort

Seit September ist die Geschäftsstelle des TSV neu aufgestellt. Durch eine berufliche Neuorientierung beendet Martina Krawczyk die Tätigkeiten in der Geschäftsstelle. "Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und freuen uns, dass sie uns als Mitglied und helfende Hand erhalten bleibt.", berichten die vier Aktiven der Geschäftsstelle.

Die Stelle wurde in zwei Aufgabenbereiche geteilt und durch Christina Hagemeyer als Sportmanagerin und Irina Willmann als Verwaltungsfachkraft besetzt. Irina Willmann kümmert sich fortan um alles, was Mitgliederverwaltung, Zusammenarbeit mit den verschiedenen Verbänden sowie Abrechnungen. Christina Hagemeyer ist für die Betreuung der Übungsleiter und Planung von Events sowie der Betreuung



Kirsten Strate, Irina Willmann, Christina Hagemeyer & Marion Baumert bilden das neue Team in der Geschäftsstelle vom TSV Bösingfeld.

von Kooperationen mit den örtlichen Betrieben und Institutionen zuständig. Kirsten Strate bearbeitet weiterhin die Kursplanung, die sozialen Medien inklusive der Website und die Kooperation mit den Kindergärten. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für den neuen Bundesfreiwilligendienstler Eric Schröder, der zum 01.09.21 seinen Dienst gestartet hat.

Marion Baumert kümmert sich weiterhin um Bankgeschäfte des Vereins. Dazu zählen die Kontrolle der Mitgliedsbeiträge und die Abrechnungen der Kursgebühren.

"Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und haben schon viele Ideen, welche wir in der Zukunft gemeinsam umsetzen möchten, um mehr Sport in den Ort zu bekommen.", so das neue Geschäftsstellenteam.

Bremker Bergtour

Start und Finale der Wandersaison am 31. Oktober 2021



Bremke. Lange Zeit mussten Wander- Naturfreunde Extertal auf eigene Faust erkunden. Daher konnte auch kein reguläres Jahreswanderprogramm durchgeführt werden. Seit der Änderung der Corona-Schutzmaßnahmen sind Wanderungen wieder zulässig und Wegewart Andi Stork ergriff die Gelegenheit sofort beim Schopf. Am 31. Oktober 2021 soll die Wandersaison endlich starten und dient leider gleichzeitig als Abschlusswanderung. Treffpunkt ist um 10 Uhr im Kasselweg 1, in Bremke bei Storks Scheune. Andi Stork, das Patensteigteam und Marketing Extertal freuen sich auf diese beliebte Tour über Berg und Tal und "Andis Anekdoten". Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Abfrage der 3-G-Regelung wird vor Wanderbeginn durchgeführt.

Wies'n im Zug

Oktoberfestexpress rollt wieder



Nordlippe. Am 09. Oktober 2021 wird das traditionelle Oktoberfest nach Nordlippe geholt und im Museumszug der Landeseisenbahn Lippe gefeiert. Ein klassisches bayrisches Buffet, eisgekühltes Bier und blauweiß geschmückte Tische verleihen der historischen Zugfahrt ein echtes Oktoberfestfeeling. Neu in diesem Jahr: „Kommst Du in Tracht, gib'ts einen Schnaps!“

Der Oktoberfestexpress startet um 17 Uhr in Bösingfeld. Im Zug gibt's ein bayrisches Menü: Haxen satt, Leberkäse, Sauerkraut und dazu Kartoffelpüree und kühlem Bier. Zum

Abschluss der Schmaus gibt es einen kleinen Nachtisch.

Die Tickets kosten für Erwachsene 35 Euro und für Kinder bis zu 12 Jahren 27 Euro und können im Onlineshop der Landeseisenbahn Lippe erworben werden: www.landeseisenbahn-lippe.de/ticket-shop. Das Essen vom Buffet, ein Kaltgetränk und ein kleiner Nachtisch sind im Fahrpreis enthalten. Eine Reservierung über den Onlineshop ist dringend erforderlich und die Fahrt findet nur bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl statt.

Weiter Infos: www.landeseisenbahn-lippe.de



Neuer Vorstand mit ausgeschiedenem 1. Vorsitzenden v.l.: Geschäftsführer Axel Held, 1. Vorsitzender Heinrich Steinmeier, 1. Vorsitzender a.d. Alfred Arndt, 2. Vorsitzende Marina Süllwold, Kassenträger Klaus Follmann.

Neuer Vorstand im GSV

Bei der Jahreshauptversammlung waren sich alle einig

Bei der gut besuchten Jahreshauptversammlung des Gemeindefortsportverbands Extertal am 23.08.2021 in einer Corona gerechten Versammlung wurde der Vorstand neu gebildet. Für den ausscheidenden 1. Vorsitzenden Alfred Arndt und für den ebenfalls ausscheidenden Kassierer Karl-Wilhelm Schäfer wurden einstimmig Heinrich Steinmeier (TV Meierberg) zum 1. Vorsitzenden und Klaus Follmann (TuS Almene) zum Kassenträger

gewählt. Die 2. Vorsitzende Marina Süllwold, sie bekleidet auch das Amt der Sportabzeichen Beauftragten im GSV, und der Geschäftsführer Axel Held (beide TSV Bösingfeld) stellten sich erneut zur Wahl und wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Die Kasse wurde durch Anke Reker und Ulf Lücke geprüft. Eine korrekte und ordentliche Kassenträgerschaft wurde bestätigt. Der alte Vorstand wurde komplett entlastet.

Saisonstart Hallenbad



Am Sonntag, 31. Oktober eröffnet das Hallenbad Bösingfeld und startet in die Saison 2021/2022. Von 10 - 12 Uhr sind alle herzlich eingeladen, gemeinsam in die Saison zu starten. Der Eintritt ist kostenlos.

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10-12
32699 Extertal
Fon 0 52 62 / 99 68 24
marketing-extertal@t-online.de
www.marketing-extertal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 14 bis 17 Uhr
Freitag 10 bis 12 Uhr

Der Extertal Spiegel erscheint in:

Almene, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Schwellentrop, Silixen, Sonneborn.

Auslagestellen:

Aerzen: Kriebels Back Oase, Twinfit. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Raiffeisen-Tankstelle Krankenhagen. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann, Tourist Info/ Pro Rinteln. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Bäckerei Die Backstube. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Bartrup:** PM-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischeri Buddeberg, Fleischeri Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafe Fantasy. **Bremke:** Shell-Tankstelle.

RATZ
Extertal GmbH

ABSCHLEPPDIENST	PKW + LKW WERKSTATT
ERSATZTEILE	LACKIERUNGEN / KAROSSERIE
REIFENSERVICE	AUTOVERMIETUNG
täglich HU/AU für PKW+LKW	

Breslauer Str. 4
32699 Extertal ☎ 05262 / 569 96 + 94 62-0 📠 05262 / 992633

Wir kümmern uns um Ihre
Versicherungs- und Finanzfragen

LVM-Versicherungsagentur
Bode & Treuberg

Hummerbrucher Str. 5
32699 Extertal
Telefon 05262 99 48 04 0
<https://bode-treuberg.lvm.de>

Blumen Buschmeier
Gartenbaubetrieb & Blumenhaus

Die Landgärtnerei
klein aber feil

- Moderne Floristik
- Trauer & Hochzeitfloristik
- Individuelle Geschenkideen
- Dauergrabpflege
- Grabneuanlagen
- Beet & Balkonpflanzen aus eigener Produktion
- Gartenpflege & -pflanzungen

Blumenhäuser

32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719

32699 Extertal-Almene
Hauptstraße 30
Tel. 05262 / 4667

Gartenbaubetrieb

32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719
Fax: 05264 / 7555

vbbs.de

Jetzt Mitglied werden und profitieren.

Nicht eine, sondern meine Bank.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam stärker.

Unsere Mitglieder sind Teilhaber unserer Bank. Sie bestimmen den Geschäftskurs demokratisch mit, erhalten Einblick in unsere Unternehmenszahlen und werden mit einer Dividende am Bankgewinn beteiligt. So handeln wir immer im Interesse unserer Mitglieder. Und genau das macht uns so stark.

Volksbank
Bad Salzufflen eG

Impressum

Herausgeber: Marketing Extertal e.V.
Redaktion: Julia Stein
Redakteur: Wulf Daneyko, Tel. 0175 - 12 67 966
E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de

Satz & Layout: Julia Stein
Auflage: 9.000 Exemplare

Nächste Ausgabe: voraussichtlich
25. November 2021

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

IHR STROM & ERDGAS

MIT VERANTWORTUNG FÜR DIE NATUR.



WECHSELN LOHNT SICH.
Holen Sie sich jetzt die
Wechselprämie von 50 €
und familienfreundliche
Gutscheine im Wert von
über 200 € für regionale
Freizeitvergnügen & Extras
im schönen Lipperland.
Und das jedes Jahr!



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuffeln, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.

JÜRGEN

Strom und Erdgas von hier.

Tel. 0800 607 1111 oder unter www.stadtwerkenergie.de